Bezugspreis
für Halle vierteljährlich bei zweimaliger Zustellung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg.“ gestattet.

Fernsprecher der Redaktion Nr. 1140; der Anzeigen-Abteilung Nr. 176; der Abonnementsabteilung Nr. 1133.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die 6gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf. für Halle, auswärts 1 Mk.

Erscheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17. Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 495. Halle, Mittwoch, den 22. Oktober 1913.

Die braunschweigische Frage.

Eigentlich ist die braunschweigische gar keine braunschweigische, sondern eine hannöversche Frage, da dem Welfenhause der Thron von Braunschweig nie streitig gemacht wurde, wenn — der Herzog von Braunschweig auf seine angeblichen Ansprüche auf Hannover verzichtete. Der Herzog von Cumberland aber hielt es für richtiger, einen Verzicht nicht auszusprechen, denn das Thrönchen von Braunschweig lockte ihn nicht. Zwar wußte er wohl, daß sein Verzicht an den bestehenden Zuständen nicht das geringste änderte, aber für den Welfenadel und seine Umgebung in Gmunden blieb er „König“, wenn er auch landlos im Exil saß, und mit den Einkünften aus dem Riesenvermögen des Welfenhauses ließ sich auch ohne Zivilliste leidlich leben. Ein Vorteil war sogar dabei: der Nichtregierende vertrug sich mit denen, die sich freiwillig seine „Untertanen“ nannten, ausgezeichnet; ob der Regierende sich mit ihnen auch vertragen hätte, war zum mindesten zweifelhaft. Der Herzog von Cumberland hatte daher gar nicht den Ehrgeiz, Herzog von Braunschweig zu werden und wollte, ein echter Welfe, den Kaiser nur als gleichberechtigt neben sich, nicht als den „primus inter pares“ sehen.

Der zweite Sohn des Welfenprätendenten, für den lag's anders! Er konnte, so lange sein Bruder lebte, nicht einmal mit der Einbildung spielen, er sei König. Auch das Vermögen des Welfenhauses fiel, wenn der alte Herzog starb, dem Erstgeborenen zu. Es war deshalb kein Wunder, daß er auch mit dem Throne von Braunschweig gerne vorlieb genommen hätte, wenn er ihn bekam. Er trat ins deutsche Heer — in Bayern zwar — doch gefällige Vettern vermittelten die Vorstellung beim Kaiser. Der Herzog von Cumberland, ein guter Vater, wollte der Versorgung des jüngsten Sohnes nicht im Wege stehen und der Verzicht des Aeltesten auf die Thronfolge in Braunschweig öffnete die Wege zur Verständigung. Man verhandelte. Die Heirat mit der Kaisertochter war schon damals wohl im Prinzip beschlossen, als gangbarer Weg bezeichnet, der die Schwierigkeiten überwandt, weil ohnehin nach den legitimistischen Anschauungen der Prinz Ernst August für den hannoverschen Thron nicht in Betracht kam, also auch keinen formellen Verzicht auszusprechen brauchte, um welfischer Agitation den Nährboden zu entziehen. Das hätte die Heirat mit der Kaisertochter besser bewirken können.

Da starb der ältere Bruder, und damit war die Situation verändert. Zwar ist es irrig, dem Verzicht irgend welche staatsrechtliche Bedeutung beizulegen: Erkennt man Rechtsansprüche nicht an, dann kann man auch keinen Verzicht verlangen. Und für Preußen lag kein Grund vor, die welfischen Ansprüche auf Hannover anzuerkennen, da die Annexion und die Anerkennung des durch die Gründung des Reiches geschaffenen Zustandes seitens der auswärtigen Mächte eine neue Rechtslage gezeitigt hat. Ebensowenig wie Italien sich an die Proteste eines türkischen Prinzen zu kehren braucht, der Ansprüche auf Tripolis erhebt, ebensowenig haben die Proteste des Welfenhauses gegen die Annexion Hannovers heute irgend welche Bedeutung nach außen.

Auch für die inneren politischen Verhältnisse muß zunächst festgestellt werden, daß Prinz Ernst August durch einen formellen Verzicht für sich und seine Nachkommen eine welfische Agitation in Hannover nicht unterbinden kann. Nimmt man an, daß ein solcher Verzicht notwendg wäre, so kann er nach den Anschauungen der Legitimisten doch nur wirksam sein, wenn der Prätendent und alle Agnaten den Verzicht aussprechen. Nicht mit Unrecht trug die Regierung wohl Bedenken, den Verzicht des Welfenhauses zu fordern, weil die Forderung indirekt ein Zugeständnis wäre, daß eine solche Erklärung des ganzen Welfenhauses notwendig sei, um den bestehenden Zustand zu legalisieren. Der Prinz Ernst August aber konnte bei Lebzeiten des Herzogs von Cumberland nach staatsrechtlichen Grundsätzen nur für sich und seine Nachkommen verzichten. (Beispiele dafür finden wir in Oesterreich.) Da der Herzog von Cumberland jedoch an der Fiktion seiner Ansprüche auf Hannover festhält, wäre unter diesen Umständen die Agitation der Welfenpartei in Hannover nicht unterbunden, da dann — bei Ausschaltung des Prinzen und seiner späteren Nachkommenschaft — die englische Welfenlinie diese Ansprüche aufnehmen könnte.

Die Welfenführer in Hannover hatten ja bereits damit gedroht, daß der Verzicht des Prinzen von ihnen nicht für das Welfenhaus anerkannt würde.

Es würde mithin durch eine Erklärung Ernst Augusts, daß er Ansprüche auf Hannover nicht erhebe, staatsrechtlich nichts anderes erreicht sein als heute, wo er erklärt, daß er durch seinen Fahneneid sich für gebunden hält, sich nicht an Unternehmungen zu beteiligen oder solchen Vorschub zu leisten, die gegen den Bestand des preußischen Staates, wie er zurzeit ist, gerichtet sind.

Der formelle Verzicht bot daher nicht größere Gewähr als die vorliegenden Versicherungen des Prinzen, die das Reich dagegen sichern, daß ein Bundesfürst sich an Umtrieben gegen Preußen beteiligt.

Soweit kann also dem Reichskanzler kaum vorgeworfen werden, daß er dynastische Interessen den staatsrechtlichen und den Interessen des Reiches vorangestellt hat. Wünschenswert allerdings wäre gewesen, daß an Stelle der negativen Forderung des Verzichts vom Welfenhause positive Erklärungen verlangt wären, daß das Haus Cumberland der Welfenagitation in Hannover entgegentreten würde. Solche Erklärungen hätten weit eher als jeder Verzicht die welfische Agitation unterbinden können. Sie sind unterlassen worden, vermutlich weil die Verhandlungen über die Heiratspläne schon zu weit gediehen waren. Darin liegt der Fehler, den die Regierung gemacht hat, und wenn nicht dieser Fehler nachträglich gut gemacht wird, dann kann man Herrn v. Bethmann Hollweg von der Anklage nicht freisprechen, daß er, zu nachgiebig den harten Welfenköpfen gegenüber, die Staatsinteressen nicht genügend wahrte.

Noch eine andere Frage aber ist aufzuwerfen. Man bemängelt nicht mit Unrecht, daß unser heutiges, noch aus der Zeit des Absolutismus stammendes, dynastisches Erbfolgerecht jeder Einwirkung der Volksvertretung entzogen ist. Der Reichskanzler kann sich, wie es ja so beliebt ist, auf den Standpunkt zurückziehen, daß er über die Verhandlungen mit dem Welfenhause dem Reichstag keine Rechenschaft zu geben braucht. Da aber solche Fragen, die die Einzelstaaten angehen, auch mit den Reichsinteressen eng verquickt sind, müßte eine Handhabe geschaffen werden, die die Entscheidung nicht dem Ermessen des Bundesrates allein anheimstellt, sondern auch dem Reichstag Recht und Gelegenheit verschafft, des deutschen Volkes Stimme zur Geltung zu bringen.

D.

Abschiedsfeier für den Herzogregenten.

Beim Staatsminister Hartwieg in Braunschweig hielt der Ausschuß der braunschweigischen Landesversammlung eine Sitzung ab und beschloß, die allgemeine Abschiedsfeier zu Ehren des demnächst scheidenden Herzogregenten Johann Albrecht zu Mecklenburg bereits am 28. Oktober zu veranstalten. — Da der Bundesrat noch keinen Beschluß gefaßt hat, muß man in Braunschweig des Erfolges ganz sicher sein.

Bayerische Arbeiterfragen.

L. C. Abg. Dr. Müller-Meiningen hatte für das Taschenbuch der Deutschen Gewerkvereine für 1914 einen Artikel über die bayerischen Arbeiterfragen geschrieben, der dann aber wegen zu starken Stoffandranges wegbleiben mußte. Der „Gewerkverein“, das Zentralorgan der Hirsch-Dunckerianer, druckt nun diesen Artikel des Abg. Dr. Müller ab, und wir wollen hier aus dem interessanten Inhalt das Wesentlichste übernehmen.

Abg. Dr. Müller-Meiningen stellt im Eingang seines Aufsatzes fest, daß die sozialpolitische Tätigkeit der Regierung und des Landtages in Bayern infolge der Haltung der dort allmächtigen Zentrumspartei außerordentlich unfruchtbar sei. Man stelle im Landtage seitens aller Parteien schöne Anträge, setze großartige Kommissionen ein, die reizende Scheinbeschlüsse faßten. Lauter wertlose Papierkorbarbeiten! Nach solchen Grundsätzen mache man seit Jahren Sozialpolitik in der famosen sogenannten 10. Kommission. Nur eine völlig unaufgeklärte Arbeiterschaft könne dauernd von solcher Taktik eingelullt werden.

„Aber das Zentrum“, so fährt Dr. Müller fort, „verschafft sich durch seine Alleinherrschaft, durch alle möglichen Privilegien und Personalschiebungen die Abhängigkeit der Arbeiter, vor allem der Staatsarbeiter. Im bayerischen Eisenbahnerverband hält es z. B. die Geduldigen zusammen. Das stärkste Stück dieser Gewaltpolitik spielt sich gegen die andersdenkenden Eisenbahner ab, die im süddeutschen Eisenbahnerverbande organisiert sind. Die Tatsachen in dem jahrelangen, mit Raffiniertheit geführtem Kriege, der mit der völligen Unterdrückung des unbequemen Konkurrenzverbandes enden sollte, sind ja bekannt. Das Ministerium Frauendorfer, das den Wunsch des Zentrums auf völlige Unterdrückung aus Gerechtigkeitsgründen, da der sozialdemokratische Charakter des Verbandes nicht einwandsfrei nachgewiesen werden konnte, nicht erfüllte, mußte nach Auflösung des bayerischen Landtages im November 1911 bald darauf, am Tage der Neuwahl, gehen. Frauendorfers Nachfolger Seidlein stellte sich den Anmaßungen des Zentrums gegenüber zuerst in der Volkskammer fast wörtlich genau auf den Standpunkt seines Vorgängers, wechselte aber nach einem unklugen sozialdemokratischen Vorstoße plötzlich die Tonart gänzlich und trumpfte im unangenehmsten Scharfmacherton gegen den Verband auf, der in feierlichster Weise auf das Streikrecht verzichtet hatte. Der oft sehr rabulistische und anmaßende Ton christlicher Staatsarbeiter fand niemals einen ministeriellen Tadel. Solcher Mut wäre unerhört im frommen Lande Bayern. Die feierlichsten Versicherungen der andersgesinnten Eisenbahner, daß man den Streik verwerfe, stießen nur auf ungläubiges Lachen und Abweisung. Das nennt man in Bayern paritätische, gerechte Behandlung von staatstreuen Arbeitern.

Daß eine Reverswirtschaft, in der der eingestellte Arbeiter ausdrücklich auf das Streikrecht verzichtet, etwas völlig Ueberflüssiges und Schädliches ist, bedarf kaum weiterer Ausführungen. Vom Streik würde, das haben ja auch katholische Arbeiter drastisch erklärt, ein solcher Revers niemals abhalten, wenn die ganzen sozial- und wirtschaftspolitischen Verhältnisse eine solche Torheit zeitigen würden. Nur das Denunziantenwesen, wie es leider bei uns in Bayern unter der Herrschaft des Zentrums schon besteht, würde durch eine solche Art von Staatserrettung neuerlich gezüchtet werden.“

Der Kampf um das Koalitionsrecht, für das sonst das Zentrum, wenn es sich um seine christlichen Arbeiter handelt, scheinbar energisch eintritt, wird in der jetzigen Session des bayerischen Landtages mit im Vordergrunde des Interesses stehen. Dr. Müller sagt zu diesem Thema: „Der Liberalismus, der den beiden Organisationen fernsteht, wird die Frage lediglich vom Standpunkt allgemeiner Freiheit aus behandeln, wie er dies bisher auch getan hat.“ Er fährt fort: „In den anderen Arbeiterfragen, in denen die Liberalen die kräftige Initiative zugunsten der Arbeiter ergriffen, z. B. die Unterstützung der Gemeinden, die die Arbeitslosenversicherung einzuführen gewillt sind, Fragen der Lohnerhöhung und Teuerungszulagen der Staatsarbeiter, Urlaubsordnung usw., wird man dem Zentrum immer von neuem Gelegenheit geben, die Versprechungen seiner Arbeitersekretäre einzulösen. Die Hauptsache ist und bleibt freilich die Achtung der staatsbürgerlichen Stellung des Arbeiters, insbesondere die energische Verteidigung seines höchsten Rechtes, des Koalitionsrechtes. Das Vorgehen der bayerischen Mehrheitspartei ist ein geradezu typisches Beispiel der Rache und Machtsucht. Wo das sogenannte „demokratische“ Zentrum, das jetzt in völliger Unfreiheit unter einem Klüngel aristokratischer Herren steht, am Ruder ist, ist für die Freiheit, wie auch immer sie sich nennt, kein Gras mehr gewachsen.“

Der Wiener Auswandererskandal.

Der Kanadaskandal gewinnt immermehr an Umfang. Das Dokumentenmaterial, das der Wiener Polizei zur Verfügung steht, ist noch nicht vollständig geprüft, und weitere Enthüllungen sind zu erwarten. Der „Zeit“ zufolge haben pflichtvergessene höhere Beamte der Canadian Pacific Railway Co. Zutreiberdienste geleistet und ihr gesetzwidriges Vorgehen gegen das Einschreiten der Grenzbehörden gedeckt. Es kam wiederholt vor, daß verdächtige Auswanderertransporte von der Polizei angehalten wurden, worauf die Canadian Pacific Railway Co. regelmäßig Rückendeckung durch Intervention zweier Ministerialbeamten, eines Hofrats und eines Oberkommissars im Handelsministerium, und zweier galizischer Bezirkshauptmänner fand. Es scheint, daß die Canadian mit diesen vier Herren förmliche Verträge abgeschlossen hatte, die die Beamten verpflichteten, den beanstandeten Transporten freie Passage zu verschaffen. Wie die „Zeit“ weiter erzählt, arbeitete die Canadian-Gesellschaft mit diesen vier Beamten so offen, daß die Aufdeckung der Verbindung der Polizei leicht fiel. Unter dem bei dem Generaldirektor der Gesellschaft beschlagnahmten Material fand sich nämlich eine Anzahl offener Telegramme mit dem Inhalt: „K. und M. sollen intervenieren.“ Die hier mit Anfangsbuchstaben bezeichneten Namen waren in den Telegrammen ausgeschrieben. Als die Polizei diese Telegramme mit anderen Schriftstücken des beschlagnahmten Materials zusammenhielt, stellte sich ohne weiteres heraus, daß es sich um Interventionen für die Freigabe angehaltener Auswanderertransporte handle. Die Intervention durchzuführen waren die zwei mit Anfangsbuchstaben bezeichneten Beamten wohl in der Lage, da die Bearbeitung der Auswanderungsangelegenheiten zu ihrem Ressort gehörte. Die beschlagnahmten Papiere sollen ferner Belege dafür geliefert haben, daß auch eine Reihe von Abgeordneten mit der Canadian Verbindungen unterhielt, und ebenso zahlreiche Polizei- und Gendarmeriebeamte in Galizien im Sold der Canadian gestanden haben. Die Mehrzahl dieser Personen wurde bereits verhaftet. Die Zahl der Verhaftungen in Galizien beträgt bereits mehr als hundert. Der Ruthenenklub des Abgeordnetenhauses hat gegen sein Mitglied, den Abgeordneten Petrycki, eine Untersuchung eingeleitet, weil gegen ihn die Beschuldigung erhoben wird, er habe gegen Bezahlung die Geschäfte der Canadian gefördert. Petrycki hat nunmehr seinen Austritt aus dem Klub angemeldet, auf sein Mandat jedoch nicht verzichtet. Im Anschluß an die Untersuchung gegen die Canadian Pacific Railway Co. hat die Polizei im Auftrag des Ministeriums des Innern bei allen Wiener Schiffahrtsgesellschaften Haussuchungen vorgenommen. Bei verschiedenen Unternehmungen wurden die Bücher und Korrespondenzen beschlagnahmt. Schon die oberflächliche Prüfung der beschlagnahmten Papiere soll wichtiges Material ergeben haben. Ferner ist an die Behörden die Weisung ergangen, in Zukunft mit aller Rigorosität gegen die Auswanderungsbureaus vorzugehen. Es sollen neue Verhaftungen bevorstehen, und es dürfte auch die Schließung weiterer Auswanderungsbureaus erfolgen.

Deutsches Reich.

Die Trauerfeier für die Opfer des „L. 2“.

Berlin, 21. Oktober. Heute mittag wurde in der Neuen Evangelischen Garnisonkirche auf dem Kaiser Friedrichplatz die Trauerfeier für die mit dem Luftschiff „L. 2“ Verunglückten abgehalten. Die Kirche war weihevoll geschmückt. An dem Seitenportal hingen zwei Marinekriegsflaggen herab. Vor dem Altar waren die 23 Särge aufgebahrt, die unter einem Hügel von Blumen und Kränzen verschwanden. Prinz Adalbert hatte um 10 Uhr einen Kranz des Kaisers

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19131022018/fragment/page=0001

und einen solchen der Kaiserin niedergelegt. Von ½11 Uhr ab erschienen die leidtragenden Angehörigen der Verunglückten und wurden von Marineoffizieren zu ihren Plätzen geleitet. Dann füllte sich allmählich die Kirche mit einer gewaltigen Trauerversammlung. Man bemerkte u. a. den Reichskanzler, der einen großen Kranz durch seinen Adjutanten Freiherrn von Sell niederlegen ließ, die Minister und Staatssekretäre, die Admiralität und die Generalität, darunter Großadmiral v. Tirpitz, den Kriegsminister von Falkenhayn, den Chef des Generalstabes General von Moltke, ferner die fremden Marineattachés, die Herren des Hauptquartiers, Mitglieder des Reichstages, Vereine mit ihren Fahnen, eine Deputation der Studentenschaft der Berliner Technischen Hochschule. Auf der Empore hatten Marinemannschaften und andere Truppenteile Platz genommen. Vor der Kirche und nach dem Garnisonkirchhof zu stand die Trauerparade. Vor der Kirche fanden sich ein der Kronprinz und die Kronprinzessin, sowie die Prinzen Eitel Friedrich, Adalbert, August Wilhelm, Oskar und Joachim. Unter Glockengeläute nahte um 12 Uhr im Automobil der Kaiser in Admiralsuniform und die Kaiserin. Der Kaiser begrüßte zunächst den Großadmiral v. Tirpitz und sodann den alten Grafen Zeppelin, welcher in Ulanenuniform erschienen war, und sprach längere Zeit mit beiden Herren. Sodann begrüßte der Kaiser den Kronprinzen und die Kronprinzessin und seine anderen Söhne. Die Majestäten nahmen darauf in der rechten Seitenloge Platz. Die Feier begann mit dem Gesang „Jesus, meine Zuversicht!" Sodann hielten der evangelische und der katholische Garnisonpfarrer Ansprachen. Gesang schloß die Feier. Nach dem Garnisonfriedhof setzte sich dann der Trauerzug in Bewegung, voran die Leichenparade, dann die Leichenwagen mit sieben Leichen. Der Kaiser und die Kaiserin ließen die Leichenwagen an sich vorüberziehen und kehrten alsdann in das Königl. Schloß zurück. Hinter den Leichenwagen schritten die Angehörigen der Verunglückten, die Vereine und die übrige Trauerversammlung. Auf dem Garnisonfriedhof waren die Grüfte mit Tannengrün ausgelegt. Kraftfahrer senkten die Särge in die Gruft. Infanterie und Artillerie schossen Salut.

Zum Kronprinzenbrief in der Welfenfrage weiß die „Voss. Ztg." zu melden: „Leider scheint es, als ob die „Leipz. Neuesten Nachr." Grund haben, den Vorwurf, sie hätten der Oeffentlichkeit wider Wunsch und Willen des Kronprinzen von seiner Stellungnahme in der braunschweigischen Frage Mitteilung gemacht, abzulehnen. Wie wir erfahren, ist in der Tat der Brief des Kronprinzen an den Reichskanzler einem Vertreter des Blattes zum Zweck der Veröffentlichung zugegangen, nur daß der Kronprinz unliebsam überrascht war, daß sich die „Leipz. Neuesten Nachr." nicht auf eine Inhaltsangabe beschränkten, sondern einzelne Sätze im Wortlaut und in Anführungszeichen wiedergaben."

Der Marineetat für 1914 wird sich um einige Millionen Mark niedriger gestalten, als der Marineetat für das laufende Jahr, der 467 Millionen Mark betrug. Die Erfordernisse belaufen sich zuzüglich der für das Jahr 1914 vorgesehenen Mehrausgaben durch die letzte Marinenovelle und der zweiten Rate für die „Hohenzollern" auf etwas über 460 Millionen Mark. Dazu treten noch Mehrausgaben, die durch die Erhöhung der Deckoffiziergehälter verursacht werden. Das neue Kaiserschiff soll im Laufe des Jahres 1914 fertiggestellt und im Jahre 1915 seiner künftigen Bestimmung übergeben werden.

Das preußische Staatsministerium trat Dienstag zu einer Sitzung zusammen.

Interview mit dem Sozialdemokraten Dr. Gradnauer. Der Dresdener sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Gradnauer, welcher sich augenblicklich in Paris aufhält, wurde von einem Vertreter der „Humanité" interviewt und sagte, daß die Sozialdemokratie in Deutschland alles daran setzen würde, um in Preußen eine Wahlreform herbeizuführen. Er glaube nicht, daß die deutsche Regierung in kriegerischer Weise größere Dispositionen getroffen habe. Die deutsche Sozialdemokratie sei entschieden für eine Annäherung Deutschlands an Frankreich und diese Annäherung müßte durch eine Autonomie Elsaß-Lothringens erleichtert werden. Wir bleiben so gestern wie heute die größten Feinde des Militarismus und des Absolutismus.

Eine neue Denkschrift über die Ansiedelungspolitik in der deutschen Ostmark wird dem preußischen Landtage im kommenden Winter zugehen. Bei der Beratung des Befestigungsgesetzes im Frühjahr 1912 hatte der Landtag ausdrücklich den Wunsch geäußert, alljährlich in Form einer Denkschrift Rechenschaft über die Ausführung des Gesetzes zu erhalten. Auf Grund dieses Beschlusses wird ähnlich wie über die getroffenen Maßnahmen zur Stärkung des Deutschtums in der Nord- und Ostmark, für die der Landtag 100 Millionen Mark bewilligt hatte.

Zweierlei Recht in Tilsit und Berlin. Die in Tilsit verbotene Einäscherung des Königsberger Freidenkerführers Rupp ist in Berlin zugelassen worden, obwohl hier und dort die Rechtslage genau die gleiche ist. Rupp hatte bekanntlich für seine letztwillige Verfügung über seine Einäscherung einen Briefbogen mit Vordruck „Königsberg" benutzt. In Tilsit wurde darauf die Erlaubnis zur Einäscherung versagt, weil solche letztwilligen Verfügungen vollständig eigenhändig geschrieben sein müssen. In Berlin aber hat die Polizei den Standpunkt vertreten, daß der Wille des Verstorbenen aus seiner letztwilligen Verfügung deutlich erkennbar sei, und hat die Erlaubnis zur Einäscherung im Berliner Krematorium erteilt. In Berlin ist sie am Sonnabend vorgenommen worden.

Parteinachrichten.

Unfall eines Landtagsabgeordneten. Dem Landtagsabgeordneten Geh. Regierungsrat Oberbürgermeister a. D. Fürbringer in Emden, der vor kurzem seinen 70. Geburtstag feierte, ist ein beklagenswerter Unfall zugestoßen. Er stürzte beim Obstabnehmen von der Leiter und brach dabei den Arm. Man hofft, daß die Heilung glücklich von statten gehen werde.

Der Führer der badischen Nationalliberalen, Geh. Hofrat Rebmann, feierte am 20. Oktober seinen 60. Geburtstag.

Ausland.

Das marokkanische Eisenerz.

Paris, 21. Oktober.

Ueber die zwischen Deutschland und Frankreich angebahnte Besprechung hinsichtlich der Eisenbergwerke von Uenza in Algerien, mit der sich der gestrige Ministerrat befaßte, schreibt das „Journal": Man braucht die große Bedeutung dieser Frage nicht erst zu betonen. Jedermann weiß, welche Wichtigkeit die Angelegenheit für Deutschland hat, das beträchtlich weniger Eisenerze erzeugt als seine Industrie bedarf.

Das österreichische Abgeordnetenhaus ist wieder zusammengetreten. Der Präsident gedachte der schrecklichen Katastrophen des „Volturno", in Cardiff und Johannisthal, denen zahlreiche Menschenleben zum Opfer fielen. Das Haus begann die Spezialdebatte über die Finanzvorlagen. Die Regierung brachte im Abgeordnetenhause den Entwurf eines Auswanderungsgesetzes ein, welches die Auswanderung verbietet, die die einheimische Wehrkraft schädigt und den Mädchenhandel begünstigt. Ferner sollen Bestimmungen gegen die gewinnsüchtige Auswanderungspropaganda geschaffen und die Werbetätigkeit einer scharfen Polizeikontrolle unterstellt werden. Endlich soll durch Ausgestaltung der inländischen Arbeitsvermittelung der Auswanderung entgegengearbeitet und für den Rechtsschutz der Auswanderer im Auslande gesorgt werden.

Verlängerung des Militärdienstes in Rußland. Einem Telegramm aus Petersburg zufolge will das Kriegsministerium der Duma einen Gesetzentwurf unterbreiten über eine Verlängerung des Militärdienstes um drei Monate für die Jahresklasse, die im laufenden Jahre ihren Dienst beendet. Sie soll bis zum 14. März unter den Waffen gehalten werden.

Bourgeois, der französische Senator und ehemalige Ministerpräsident, wird sich in den nächsten Tagen einer Augenoperation unterziehen müssen, und ist daher verhindert, an der in Berlin beginnenden Tuberkulose-Konferenz teilzunehmen, zu deren hervorragendsten Mitgliedern er gehört.

Die Pariser Presse über das serbische Nachgeben. Der „Matin" schreibt über die serbische Frage: Man war gestern abend in den diplomatischen Kreisen in Paris erstaunt über die Schnelligkeit, mit der Serbien den österreichischen Wünschen nachgegeben habe. Wenn, so sagt man hier, die albanische Frage in eine europäische Frage umgewandelt worden wäre, so hätte Serbien an die Mächte appellieren können. Aber Serbien muß Gründe haben, den Zwischenfall so schnell wie möglich aus der Welt zu schaffen. Es ist wohl möglich, daß die serbische Regierung mit Rücksicht auf die türkisch-griechischen Verhandlungen und weiter mit Rücksicht auf die bulgarischen Projekte und die großen Truppenbewegungen, welche in den letzten Tagen dort stattgefunden haben, sich zu ihrem schnellen Handeln entschlossen hat.

Günstiger Stand der griechisch-türkischen Verhandlungen. Aus Athen wird berichtet: In einer Konferenz zwischen Ministerpräsident Venizelos, dem Minister des Aeußern Panas und dem türkischen Delegierten Ghalib-Bei wurden mehrere Punkte des griechisch-türkischen Vertragsentwurfs, die in den vorhergehenden Sitzungen in der Schwebe belassen worden waren, geregelt.

Frau Pankhurst ist die Erlaubnis zum Betreten Nordamerikas nur unter der Bedingung erteilt worden, daß sie sich verpflichtet, in den Vereinigten Staaten keine Kampfpolitik zu propagieren und das Land nach Erfüllung der eingegangenen Vorlesungsverpflichtungen zu verlassen.

Die Anhänger Sulzers. Die Progressisten des sechsten Bezirkes in Newyork haben den abgesetzten Gouverneur Sulzer als Kandidaten für die Wahl der Staatslegislatur aufgestellt, die am 4. November stattfindet. — Ist diese Anhänglichkeit persönliche Treue, Berechnung oder Opposition gegen Tammany Hall — oder alles drei zusammen?

Verbandstage.

Reichsverband Deutscher Städte.

Tagung des Vorstandes in Leipzig.

Erster Verhandlungstag.

Aus Anlaß der Jahrhundertfeier der Leipziger Völkerschlacht fanden sich am 20. und 21. Oktober die Mitglieder des Vorstandes des Reichsverbandes Deutscher Städte unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Saalmann-Pleß im Sachsenhof zu Leipzig zusammen.

Der Reichsverband stellte sodann mit Bedauern fest, daß die preußische Staatsregierung noch immer nicht die Bitte des jetzt beinahe 700 Mitglieder zählenden Reichsverbands Deutscher Städte erfüllt hat, außer den drei auf Grund historischer Beziehungen in Herrenhaus bereits vertretenen Städten, anderen Mitgliedern des Reichsverbandes einen Sitz in der ersten Kammer Preußens einzuräumen.

Auf die Aufforderung des Reichskanzlers zur Teilnahme an der Sachverständigenkommission zur Prüfung der wirtschaftlichen und rechtlichen Grundlagen unseres Realkreditsystems werden als ordentliche Mitglieder die Herren Saalmann-Pleß, Bleicken-Cuxhaven und Roesler-Schmalkalden, als Stellvertreter die Herren Dr. Belian-Eisenburg, Dr. Vigelius-Gollnow und Rickmers-Apenrade vorgeschlagen werden.

Die Landesverwaltungsgesetz- und Zuständigkeitsnovellen, deren Ueberweisung durch die Staatsregierung der Reichsverband mit Bestimmtheit entgegensieht, wird durch schon jetzt bestimmte Referenten bearbeitet und in einer außerordentlichen Hauptversammlung des Reichsverbandes beraten werden.

Der Reichsverband wird die Denkschrift des preußischen Städtetages über die Abänderung des Fürsorge-Erziehungsgesetzes vom 2. Juni 1900 unterstützen. Auch beschließt er, die Unabhängigkeit der Polizeiverwalter bei Begutachtung von Konzessionsgesuchen auf Grund von § 33 der RGO. durch Petitionen sicherzustellen.

Eine Eingabe an die Staatsregierung in Sachen der Zuweisung der Wertzuwachssteuer an alle Gemeinden wurde genehmigt, desgleichen eine weitere über Abstellung zu starker Inanspruchnahme der Gemeinden durch die Einkommensteuerveranlagungskommissionen und eine Eingabe im gleichen Sinne hinsichtlich zu starker Inanspruchnahme durch die Versicherungsämter.

Der nächsten Mitgliederversammlung wird vorgeschlagen werden, den Vorstand durch Zuwahl je eines Mitgliedes aus Rheinland und Ostpreußen zu vermehren.

Halle und Umgebung.

Halle, 22. Oktober.

Reichsverein liberaler Arbeiter und Angestellten. Die nächste Monatsversammlung findet am Sonnabend, den 25. d. M., im „Augustinerbräu", Mittelstraße, statt. Herr Rechtsanwalt Herzfeld spricht über Kommunalpolitik. Weiter wird über die Stadtverordnetenwahlen verhandelt.

Das Bürger-Rettungs-Institut hält seine Monatskonferenzversammlung Dienstag, den 28 d. M., nachmittags 6 Uhr im Ev. Vereinshause ab.

Musikalische Soiree. Donnerstag, den 26. Oktober, abends 7½ Uhr, veranstaltet die Musiklehrerin Hedwig Krause mit ihren Schülern im Saale des Neumarkt-Schützenhauses, Harz 41, eine „Musikalische Soiree" zum Besten der Weihnachtsbescherungen für Arme und Kranke. Das Programm (50 Pfg.) enthält Klaviervorträge, Rhythmische Gymnastik, Lieder zur Laute und ein Singspiel und ist zu haben in den Hofmusikalienhandlungen von A. Dethan und R. Koch, sowie am Saaleingange.

W. K. V. Jungdeutschland. Anläßlich der Jahrhundertfeier der Schlacht bei Leipzig unternahm die Abt. „Lützen unter Führung ihres Leiters, Herrn Feldwebel Kupper, eine größere Tour nach Leipzig zum Besuch des Völkerschlacht-Denkmals. Als Helfer hatten sich wieder Herren aller Stände angeschlossen. 70 Mann stark rückte die Abteilung am Sonnabend abend mit klingendem Spiel aus, fuhr bis Schkeuditz mit der Bahn und gelangte von hier nach einem Fußmarsch gegen ½12 Uhr nach Freiroda. Hierselbst wurde die Abteilung von mehreren Bestiern in sehr liebenswürdiger Weise aufgenommen. Am nächsten Morgen wurde um 6 Uhr zum „Wecken" angetreten. Mit Trommelwirbel ging es rund durchs Dorf und dann zurück in die Quartiere, wo inzwischen die Quartierwirte für Kaffee und reichlich Frühstück gesorgt hatten. Nach herzlichem Abschied von der Gemeinde Freiroda setzte die Abteilung ihren Marsch mit klingendem Spiel und fröhlichem Gesang in der Richtung Leipzig fort und traf gegen ½11 Uhr am Völkerschlacht-Denkmal ein. Nach kurzem Gedenken der Bedeutung des Denkmals rückte die Jungmannschaft mit Spiel nach Leipzig zurück. Am Eingang zur Bavisch-Ausstellung nahm die Abteilung Paradeaufstellung, um dem Prinzregenten Ludwig von Bayern, welcher gerade in der Ausstellung weilte, eine Huldigung darzubringen. Als der Prinzregent erschien und die Front der Abteilung „Lützen" abschritt, spielten die Abteilungsspielleute den Präsentiermarsch, die Mannschaft selbst stimmte in begeisterte Hochrufe ein. Der Prinzregent dankte lächelnd mehrmals der Abteilung. Dann ging es weiter nach Wiedertzsch, um dort das von der Mannschaft selbst zubereitete Mittagsmahl einzunehmen. Nach 1½stündiger Rast setzte die Abteilung ihren Marsch fort. Es ging über Lützschena, Alt-Scherbitz nach Schkeuditz. Hier wurde die Mannschaft von dem Jugendwehrverein Schkeuditz im Jugendheim bewirtet. Mit dem Zuge 7,30 Uhr abends ging es wieder nach der Heimat zurück, wo die Abteilung gegen 8 Uhr eintraf.

Gerichtsverhandlungen.

Der zweite große Krupp-Prozeß.

Berlin, 20. Oktober.

Die zweite große gerichtliche Erörterung der viel besprochenen Krupp-Affäre wird nunmehr in kurzer Zeit die 11. Strafkammer des hiesigen Landgerichts I unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Karsten beschäftigen, nachdem die Voruntersuchung ihren Abschluß gefunden und zur Erhebung der Anklage geführt hat. Aber auch dieser Prozeß wird noch kein Ende der peinlichen Affäre bedeuten, da ja noch die Berufungsverhandlung gegen die im August d. J. vom Kriegsgericht der Königlichen Kommandantur bereits verurteilten Militärpersonen nach bevorsteht. Die erstinstanzliche Verhandlung gegen diese 7 Angeklagten bildet im wesentlichen auch die Grundlage für den neuen Prozeß, in welchem der vielgenannte Bureauvorsteher der Firma Krupp Maximilian Brandt, der in der Verhandlung vor dem Kriegsgericht als Zeuge bekanntlich eine außerordentlich sonderbare Rolle spielte, und der Kruppsche Direktor Eccius, der ebenfalls vor dem Kriegsgericht als Zeuge vernommen wurde, auf der Anklagebank Platz nehmen müssen. Die Voruntersuchung hatte sich außer gegen die beiden Angeklagten auch noch gegen den direkten Vorgesetzten des Herrn Brandt, den früheren Direktor der Firma Krupp Wilhelm v. Metzen, und ferner gegen die Krupp-Direktoren Otto v. Dewitz, Dr. Mühlen, Max Dräger, Max Rötger sowie gegen die Angestellten der Firma Krupp Hugenberg und Haupt erstreckt, die auch mit Ausnahme des Herrn v. Metzen sämtlich in dem vorigen Krupp-Prozeß als Zeugen vernommen worden sind. Die Voruntersuchung gegen diese 7 Beschuldigten ergab indes nicht so viele Belastungsmomente, um auf ihnen eine Anklage aufzubauen. Die Anklage wirft den beiden Angeklagten Brandt und Eccius aktive Beamtenbestechung und Anstiftung zum Landesverrat im Sinne des § 4 des Spionagegesetzes (Verrat militärischer Geheimnisse) vor. Der Sachverhalt selbst dürfte aus dem Kriegsgerichtsprozeß, der am 31. Juli d. J. begann, noch bekannt sein. Es handelte sich um die von dem sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Liebknecht am 18. April d. J. im Reichstage vorgebrachten Behauptungen, wonach die Firma Krupp Beamte mit der ausdrücklichen Instruktion engagiert hatte, sich von Militärbeamten der in Betracht kommenden Zentralbehörden, und zwar der Artillerieprüfungskommission, der Feldzeugmeisterei und dem Kriegsministerium Geheimberichte zu verschaffen, damit die Firma Krupp alle Konkurrenzangebote — insbesondere dem hier die Firma Ehrhardt in Düsseldorf in Betracht — übertreffe. Das kriegsgerichtliche Urteil stellte in tatsächlicher Beziehung fest, daß die angeklagten 7 Zeugoffiziere, Feuerwerker und Militärbeamten bis auf zwei der passiven Bestechung, sämtlich aber des Verrats militärischer Geheimnisse schuldig seien und verurteilte die Angeklagten, dementsprechend zu Gefängnisstrafen bis zu 6 Monaten sowie den üblichen Nebenstrafen. Weiter führte das Urteil aus, daß die Angeklagten zu ihren Verfehlungen von Brandt angestiftet seien bezw. daß Brandt die Angeklagten bestochen hat. — Der bevorstehende Prozeß in den Hallen des Moabiter Justizpalastes wird nun dieselbe Frage einer erneuten Prüfung von dem Standpunkte aus unterziehen, ob sich nicht nun Brandt strafbar gemacht hat, sondern ob auch die höheren Stellen der Firma Krupp an den unsauberen Handlungen nicht ganz unbeteiligt sind, das heißt, ob Brandt von dem Direktorium der Firma Krupp direkte Weisungen in der Richtung erhalten hat, auch vor strafbaren Handlungen nicht zurückzuschrecken, um die die Firma interessierenden Mitteilungen zu erhalten. — In dem Kriegsgerichtsprozeß war dies nicht klar zum Ausdruck gekommen, vielmehr wurde hervorgehoben, daß dem Brandt stets gesagt worden sei, „der Ehrenschild der Firma Krupp müsse rein bleiben". — Mit besonderem Interesse wird daher die Aussage des Zeugen Herrn v. Metzen erwartet, der in Unfrieden von der Firma Krupp geschieden ist und von dem behauptet wird, er sei der Anonymus, der Herrn Liebknecht die „Kornwalzer" in die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19131022018/fragment/page=0002

hand gespielt habe. Er wird ohne Zweifel in dem bevorstehenden Prozeß der Kronzeuge der Anklage werden. In dem Kriegsgerichtsprozeß konnte er krankheitshalber als Zeuge nicht vernommen werden. — Der Prozeß wird im großen Schwurgerichtssaal des alten Kriminalgerichts stattfinden.

Der Detektiv als Versuchskarnickel.

Breslau, 20. Oktober.

Eine nicht alltägliche Beleidigungsklage beschäftigte das hies. Oberlandesgericht. Ein Kaufmann in Königshütte hatte die süßen Fesseln der Ehe aus irgend welchen Gründen abzustreifen beschlossen, war aber einigermaßen um einen Grund verlegen, den er dem Gericht gegenüber angeben könnte und der auf die sittenstrengen Richter auch hinreichend überzeugend wirkte. In dieser Verlegenheit kam ihm nun ein Zeitungsinserat zu Hilfe, in welchem ein Privatdetektiv seine Hilfe zur Herbeischaffung von Beweismitteln für Ehescheidungen anbot. Der scheidungslustige Kaufmann setzte sich mit dem Detektiv in Verbindung und machte diesem, um ganz sicher zu gehen, einen etwas radikalen Vorschlag. Er mutete dem Mann kurzerhand zu, ihm dadurch behilflich zu sein, daß er seine Frau dahin bringe, den unwiderleglichen Beweis des Ehebruchs mit seiner, des Detektivs, Beihilfe zu liefern. Dagegen empörte sich nun das moralische Empfinden des Spezialisten in Ehebruchssachen und ging tief gekränkt zum Kadi, der seinerseits gleichfalls moralisch so „einseitig“ war, die von dem Detektiv als Beleidigung empfundene Zumutung als tatsächlich mehr als eigenartig anzusehen und den erfinderischen Ehemann wegen Beleidigung zu 75 Mark Geldstrafe verurteilte. Der Verurteilte erachtete seinerseits eine Beleidigung nicht für vorliegend und legte Berufung bei der Strafkammer in Beuthen ein. Da aber auch diese nach der Ansicht des freiheitsdurstigen Kaufmanns sehr altmodische Begriffe zu haben schien und die Berufung verwarf, versuchte er sein Glück nunmehr in der dritten Instanz mit der merkwürdigen Motivierung, daß ein Detektiv, der Material für Ehescheidungsprozesse beschaffen wolle, nicht so zimperlich sein dürfe, sich gleich beleidigt zu fühlen, wenn man ihm die Verübung eines kleinen Ehebruches zumute. Dieser Begründung setzte das Oberlandesgericht aber eine andere entgegen, indem es erklärte, der Ehebruch sei strafbar und deshalb könne auch die Verleidung hierzu als beleidigend empfunden werden, weshalb es bei der ausgesprochenen Strafe sein Bewenden haben müsse.

Der Kiewer Ritualmordprozeß.

Kiew, 21. Okt. Der Zeuge Journalist Bruschkowsky, der auf Grund eigener Ermittelung den Mord als ein gewöhnliches Verbrechen darzustellen suchte, gibt seine Gespräche mit Wera Tscheberjak wieder, die erfolglos geblieben seien. Die Frage, ob Margolin der Wera große Geldsummen versprochen hätte für den Fall, daß sie die Schuld auf sich nähme, verneint der Zeuge. — Gelegentlich des Verhöres des Journalisten Bruschkowsky wurde gestern Wera Tscheberjak noch einmal vorgeladen. Sie wiederholte dabei, sie habe im Gespräch mit Margolin und Bruschkowsky abgelehnt, die Schuldfrage auf sich zu nehmen. Zeuge Rechtsanwalt Margolin sagt aus, Wera Tscheberjak habe bei der Zusammenkunft in Charkow gesagt, daß der Mord von Prichodjko, Jiejinski, Miffle und Mezorenko ausgeübt worden sei, weil dem Justschinski zu vieles bekannt war. Von den Geldsummen sei, so sagte Margolin aus, während des Gespräches mit Wera durchaus nicht die Rede gewesen.

Provinzial-Nachrichten.

Napoleon in Weißenfels.

Folgende interessante historische Erinnerung berichtet das „Weiß. Tgbl.“: Am 21. Oktober vor 100 Jahren verließ Napoleon in tiefer Nacht, zwischen 2—3 Uhr, das Nollesche Weinberghäuschen, um den Rückzug über Freyburg nach Frankfurt fortzusetzen. Die Leipziger Schlacht hatte ihm das Wiederkommen gründlich verdorben. Für Napoleons Leben hat aber der wiederholte hiesige Aufenthalt oder die Durchreise große Bedeutung, denn es zeigt sich darin das Auf und Nieder in dem Leben des Usurpators. Als er zum ersten Male, am 23. Juli 1807, Weißenfels berührte, stand er auf der Höhe seiner Macht, er kam von Tilsit, wo er Preußen in den Staub getreten hatte. Wie in Leipzig nahm er von den mancherlei Veranstaltungen zu seiner Begrüßung keine Notiz, sondern fuhr eiligst weiter. Im schroffen Gegensatz dazu steht die Durchfahrt am 15. Dezember 1812, wo er in dunkler Winternacht auf der Flucht aus Rußland ebenfalls unsere Stadt berührte. Nur von wenigen erkannt, eilt er nach dem Pferdewechsel auf der Naumburger Straße weiter. Bald mußte er aber den Schlitten mit einem Wagen vertauschen, da Tauwetter eintrat. Wiederum sah ihn Weißenfels, zum dritten Male, an der Spitze seines schnell zusammengerafften neuen Heeres Ende April 1813. Die Berichte schwanken zwischen dem 29. und 30. April. Doch ist der 30. April das richtige Datum, da Bessières, dessen Tod der Kaiser hier erlebte, erst am 1. Mai fiel. Auch über die Wohnung herrscht Zweifel. Sicher ist es, daß er beim Bürgermeister Oelzen abstieg. Dieser wohnte gegen Ende des Jahres im ehemals Ehrlichschen Hause (Leipzigerstraße Nr. 11), andere Berichte geben aber „Die drei Schwäne“ an. Die Bezeichnung „in der nächsten Nähe des Marktes“ paßt ja auf beide Häuser.

In weniger zuversichtlicher Stimmung berührte Napoleon zum vierten Male unsere Stadt am 25. Juli 1813, auf der Durchreise nach Mainz, wo er mit seiner Gemahlin zusammentreffen wollte. Es war noch zur Zeit des Waffenstillstandes, wo er den Kaiser von Oesterreich, seinen Schwiegervater, noch für sich zu gewinnen hoffte. Welch großen Einfluß Napoleon auch damals noch im Sachsenlande hatte, zeigt die Feier seines Geburtstages, die fünf Tage zuvor, am 10. August, abgehalten wurde. In der Marktkirche wurde von Sup. Schmidt Festgottesdienst mit Tedeum abgehalten und mit allen Glocken geläutet. Am Abend war große Illumination wobei das Haus Oelzens besonders hervorleuchtete, denn in dem mittelsten Stockwerke war ein großes N, von Eichenlaub gesteckt, zu sehen. Dazu war das ganze Haus mit Lichtern und Ampeln erleuchtet. Auch Rathaus und Schloß waren festlich erleuchtet. Während die Ehrenpforten auf dem Schlosse Kaiser Napoleon ein Hoch verkündeten, drückten sämtliche Inschriften an den Privathäusern in der Stadt die Hoffnung nach dem Frieden aus. Ein Ball in dem Schusterschen Salon, an dem außer sämtlichen Offizieren auch die Honoratioren der Stadt teilnahmen — die wenigsten wohl mit frohem Herzen — schloß die Feier. Als Besiegter zog Napoleon, zum letzten Male, am 20. Oktober 1813 ein.

* **Könnern**, 21. Oktober. (Schwere Jungen.) In vergangener Nacht wurden beim Amtsgerichtsrat Dr. Meyer und im Nischanschen Putzgeschäft schwere Einbrüche verübt. Die zwei Einbrecher, welche es nur auf Geld abgesehen hatten, erbrachen verschiedene Gegenstände, als Beute fielen ihnen aber nur einige Schmuckgegenstände in die Hände. Nun lösten sich die Gauner ein Billett nach Berlin und wollten auf Umwegen dorthin gelangen. Da man die Spitzbuben genau beschreiben konnte, wurde der Behörde sofort Mitteilung gemacht; diese nahm die Verfolgung auf und konnte die Verbrecher in Wallwitz verhaften und per Automobil nach Könnern in das Gerichtsgefängnis bringen.

lb. **Delitzsch**, 31. Okt. (Erfolg des Polizeihundes.) Beim Bäckermeister Zscheyge in Kl.-Kyhna war in der Sonntagnacht ein Einbruch verübt, wobei aus der Ladenkasse 40—50 Mk. Bargeld gestohlen wurden. Zur Ermittlung des Täters holte man den Polizeihund „Grete“ aus Halle, der seinen Weg direkt nach dem Gehöft des Gutsbesitzers Müller in Groß-Kyhna nahm und in der Kammer des Knechts Winkler das gestohlene Geld zum Vorschein brachte. Winkler gestand daraufhin die Tat ein.

√ **Merseburg**, 21. Okt. (Veruntreuungen.) Die beim hiesigen Königl. Hochbauamt beschäftigten Schreiber Eckardt und Kolbe haben im Laufe der letzten Wochen 1200 Mark gestohlen. Die 17jährigen Burschen hatten durch Erbrechen eines Schrankes sich das Geld nach und nach angeeignet und auswärts verjubelt. Als am Montag wieder 200 Mark vermißt wurden, nahm man die Bürschchen fest und überlieferte sie dem Kgl. Amtsgericht. Nach anfänglich hartnäckigem Leugnen gestanden sie die Tat schließlich doch ein.

g. **Lössen b. Merseburg**, 20. Okt. (Bohrungen) nach Braunkohle werden im hiesigen Gelände ausgeführt; dieselben bezwecken, ein genaues Bild von dem vorhandenen Kohlenflöz zu gewinnen. Dem Vernehmen nach läßt die Deutsch-Oesterreichische Bergwerksgesellschaft (Beunaer Kohlenwerke) diese Arbeiten ausführen.

n. **Weißenfels**, 21. Oktober. (Zur Hebung des Fischbestandes.) Die von der hiesigen Fischerinnung schon wiederholt vorgenommenen Aussetzungen von Zandern in der Saale haben sich bewährt. Ende voriger Woche hat nun die Innung von neuem 500 Stück Zanderbrut für 150 Mark aus Rendsburg schicken und in die Saale bezw. in ihr benachbart liegende Wasserstellen bei Leißling aussetzen lassen. Hoffentlich erfüllen sich die in diese Maßnahme gesetzten Hoffnungen.

Freyburg a. d. Unstrut, 21. Okt. (Gedenktage.) Heute vor hundert Jahren beobachtete Napoleon I. bei Freyburg den Uebergang seiner Truppen über die Unstrut. Die von den Verbündeten verfolgten napoleonischen Truppen zerstreuten sich alsbald in Thüringen. Am gleichen Tage zog Napoleon durch den Ort Burkersroda. Seine Truppen mordeten, raubten und steckten die Häuser in Brand. Es fielen der Mordbande 29 Menschenleben zum Opfer. Bei ihren Brandlegungen verschonten die Franzosen auch die Kirche nicht; bis auf die Grundmauern wurde sie niedergebrannt. Zur Erinnerung an diese traurige Zeit hat die Gemeinde Burkersroda beim Wasserturm einen Gedenkstein aufstellen lassen, der heute eingeweiht wurde.

H. **Schkölen**, 20. Okt. (Stadtverordnetenwahlen.) Bei den am Donnerstag, den 6. November, vorzunehmenden Stadtverordneten-Ergänzungswahlen scheiden aus: aus der 1. Abteilung der prakt. Arzt Dr. med. Winter; aus der 2. Abteilung der Landwirt August Kindler; aus der 3. Abteilung der Schuhmachermeister Louis Ruprecht.

R. **Dommitzsch**, 20. Okt. (Der hiesige Bürgerverein) beschloß in seiner außerordentlichen Generalversammlung, dem Zentralverband für Deutsche Binnenschiffahrt, Berlin, als korporatives Mitglied zwecks Förderung des Kanalprojektes Leipzig—Eilenburg—Dommitzsch beizutreten und auf ergangene Einladung den Bahnwirt Arno Kurras und den Fabrikgeschäftsführer Wattig hier als Referenten zu dem am 21. Januar 1914 tagenden großen Ausschuß des Zentralverbandes für Deutsche Binnenschiffahrt zu entsenden. Dem hiesigen Kanal-Arbeitsausschuß wurden 100 Mk. zur Deckung vorläufiger Unkosten aus Vereinsmitteln bewilligt. Das Interesse für das Kanalprojekt Dommitzsch—Eilenburg—Leipzig zieht immer weitere Kreise. Dem hiesigen Bürgerverein, der unermüdlich an der Verwirklichung des Projektes arbeitet, gingen allein am letzten Sonnabend an freiwilligen Beiträgen zu den Kosten der Vorarbeiten 42 Mk. in kleineren Beträgen zu. Fast täglich eingehende Briefe zeigen deutlich, in wie hohem Maße aus allen Interessentenkreisen diesem Kanalprojekt Sympathie entgegengebracht und Unterstützung zugesagt wird.

Molmeck, 21. Okt. (Einen unerwarteten Tod) fand der Handelsmann L. Krebs von hier. Er hatte den hundertjährigen Gedenktag gefeiert, war aber auf dem Nachhausewege in die Wipper geraten. Zwar wurde er noch lebend den kalten Fluten entrissen, starb aber in vergangener Nacht.

Ilberstedt, 21. Okt. (Ein gemeiner Bubenstreich) wurde hier in der Nacht vom Sonntag zum Montag verübt. Die Jubiläumseiche, die am 18. Oktober gepflanzt wurde, ist herausgezogen und durch Einschneiden beschädigt worden. Hoffentlich gelingt es bald, den Täter zu ermitteln.

Werben, 18. Okt. (Auf den Spuren eines Mordes.) Wieder einmal scheint man in der Altmark einem Morde auf die Spur gekommen zu sein. Vor einigen Wochen wurde in Lenzen die Leiche des Bootsmanns Eickelmann, der auf dem Kahne des Schiffseigners Meier aus Maly in Arbeit stand, angeschwemmt. Da äußere Anzeichen auf Mord nicht schließen ließen, wurde die Leiche freigegeben. Jetzt nun ist der Schiffseigner Meier in den Verdacht gekommen, den Eickelmann in mörderischer Absicht bei Werben ins Wasser gestoßen zu haben, um Veruntreuungen am Schiffsgut, bei denen Eickelmann als Belastungszeuge hätte auftreten können, zu vertuschen. Es soll sich um eine ganze Ladung Weizen handeln. Am Sonnabend weilte hier eine Gerichtskommission zur Untersuchung des Falles.

Prößdorf, 21. Okt. (Ein Dreiherrenstein) wurde in der Nähe unseres Ortes, da wo Preußen, Sachsen und Altenburg zusammenstoßen, zur Erinnerung an die große Zeit vor 100 Jahren errichtet.

Nordhausen, 21. Okt. (Die in Touristenkreisen bekannte Eisfelder Talmühle) im schönen Behretal im Südharz brannte total nieder. Von dem großen Inventar konnte nichts gerettet werden.

Sonneberg, 18. Oktober. (Gute Aussichten für die deutsche Spielwarenindustrie) prophezeit der neue amerikanische Botschafter Mr. Gerard in Berlin. Er ist offenbar sehr stark davon überzeugt, daß der neue amerikanische Zolltarif dem deutschen Exportgeschäft sehr große Vorteile bringen wird. Einen besonderen Aufschwung aber verspricht er sich von der deutschen Spielwaren-Industrie. Er brachte, nach einer Mitteilung der „Zeitschrift für Waren- und Kaufhäuser“, in einer Unterhaltung diese Ansicht in scherzhafter Weise zum Ausdruck, indem er sagte: „Ich kenne zwar den Tarif noch nicht gründlich, doch soviel glaube ich schon sagen zu können: „Ich würde mich freuen, wenn ich jetzt deutscher Spielwarenfabrikant wäre.“

Sondershausen, 20. Okt. (Eine böse Kirmes) ward dem Bäckermeister Braune in Stockhausen beschert. Der Bäckermeister hatte den Zuchteber der Gemeinde zu halten. Im Stalle bei dem Tiere beschäftigt, wurde dasselbe plötzlich wild, warf B. zu Boden und richtete ihn mit seinen Hauern übel zu. Auf die Rufe des Ueberfallenen eilten Hausbewohner herbei und befreiten denselben von dem wütenden Eber. Außer fünf erheblichen Kopfwunden wurde ihm eine Wade bis auf die Knochen aufgeschlitzt, so daß ärztlicher Beistand geholt werden mußte.

Eisenach, 18. Oktober. (Von einem Hirsch tödlich verletzt.) Bei der gestern in der Flur Großensee abgehaltenen Treibjagd wurde ein Hirsch aufgescheucht, der den als Treiber tätigen, 15 Jahre alten Sohn des Schuhmachers Führer aus Großensee niederrannte und derart schwer am Kopfe verletzte, daß er trotz sofortiger ärztlicher Hilfeleistung bald darauf starb.

\+ **Leipzig**, 20. Okt. (Der Eintrittspreis in die Internationale Baufach-Ausstellung frühmorgens auf 1,10 Mark ermäßigt.) Um den von auswärts kommenden Besuchern, die meistens mit den Frühzügen in Leipzig eintreffen, Gelegenheit zu geben, sofort und ohne Mehrausgaben die Ausstellung besichtigen zu können, um ferner den meist sehr starken Andrang, der um 10 Uhr an den Kassen herrscht, abzuschwächen und schließlich auch für den jetzt frühzeitig eintretenden Hallenschluß einen Ausgleich zu schaffen, hat sich das Direktorium der Internationalen Baufach-Ausstellung entschlossen, den Eintrittspreis in die Ausstellung schon von früh 8 Uhr an auf nur 1,10 Mark festzusetzen. Der früher für die Zeit von 8 bis 10 Uhr zu entrichtende Eintrittspreis von 2,10 Mark kommt dadurch ganz in Fortfall und auch die Vorzugskarten bekommen für diese Zeit jetzt Gültigkeit. Es sei auf diese wichtige Neuerung, die sicherlich für viele eine willkommene Nachricht bilden wird, hierdurch ausdrücklich hingewiesen und gleichzeitig noch einmal hervorgehoben, daß der Eintrittspreis von abends 6 Uhr an an allen Tagen, mit Ausnahme solcher, an denen eine Illumination des Geländes stattfindet, ein für allemal auf nur 30 Pfg. festgesetzt worden ist.

Leipzig, 21. Okt. (Zur Löwenjagd.) Wie vorauszusehen, haben manche Leute die Behauptung aufgestellt, daß es nicht nötig gewesen wäre, die in der Nacht zum 20. d. M. hier ausgebrochenen Löwen zu erschießen. Es sei hierzu nur so viel bemerkt, daß der bekannte Menageriebesitzer und Tierbändiger Sawade, den der „Berliner Lok.-Anzeiger“ zu dieser Frage gehört hat, als Fachmann die unbedingte Notwendigkeit der Tötung der Tiere bestätigt hat, da eine ganz kurze Bewegung in der Freiheit die gefangenen Löwen in den Zustand ihrer natürlichen Wildheit zurückversetzt.

Dresden, 20. Oktober. (An der Urnenstätte seines Vaters) im hiesigen Krematorium erschoß sich an seinem Geburtstage der zwanzigjährige, in Berlin wohnende Schriftmaler Johannes Hermann Thiele. Der junge Mann war eigens zu diesem Zwecke aus Berlin nach Dresden gekommen.

Chemnitz, 21. Okt. (Mord und Selbstmord.) Der 40jährige Arbeiter Dittrich erschoß seine 36jährige Geliebte Alma Lamprecht in ihrer Wohnung und tötete sich dann selbst. Das Motiv der Tat soll Eifersucht sein.

Geschäfts- und Termin-Kalender.

— Nachdruck verboten —

24. Oktober. Halle: Städt. Tiefbauamt, Z. 23, vorm. 10 Uhr Vergebung von Straßen-Neupflasterung.
Ilmenau: Stadtgemeindevorstand, vorm. 10½ Uhr im Ratskeller gr. Fichtennutzholz- und -Brennholzverkauf aus dem Stadtforst.
Dessau: III. Bat. Inf.-Regts. Nr. 93, nm. 11 Uhr in der Friedrichskaserne, Verdingung der Küchenlieferung für die Zeit vom 1. November 1913 bis 31. Oktober 1914.
Kelbra: Vorsitzender des Gesamtgemeindekirchenrates, Vergebung der zur Anlage einer Heizung erforderlichen Maurerarbeiten, sowie die Belegung der hölzernen Kirchenwölbung mit Dachpappe in der Stadtkirche.
25. Okt. Gorden b. Oppelhain (Krs. Liebenwerda): nm. 5 Uhr im früher Böhmichenschen Gasthofe. Verkauf desselben mit großem Saal und allen dazugehörigen Ländereien (im ganzen oder getrennt) durch die Besitzer.
27. Oktober. Bernburg: Herzogl. Bauverwaltung, vm. 11 Uhr Verkauf auf Abbruch des Wirtschaftsgebäudes auf Domäne Güsten.
28. Oktober. Häselrieth i. Thür.: Gemeindevorstand, nachm. 2 Uhr im Gasthaus zur Haselstaude Verpachtung der Gemeindejagd (ca. 1200 Hektar) ab 1. Februar 1914 auf 6 Jahre.
Eisleben: Ober-Berg- und Hüttendirektion, vorm. 11 Uhr im Gasthof zum goldenen Schiff in Eisleben, Verpachtung der zum Rittergut Burgörner b. Hettstedt gehörigen Wohn- und Wirtschaftsgebäude, sowie von 69,97,00 Hektar Acker, Wiese, Garten, Weide und Plantage auf die Zeit vom 1. Oktober 1914 bis 30. September 1926.
Merseburg: Landwirtschaftl. Winterschule (der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen). Beginn des Winterunterrichts.
Delitzsch: desgleichen.
Osterfeld: Amtsgericht, vorm. 10 Uhr im Gasthaus Nr. 12 in Prießtädt, Zwangsversteigerung desselben, sowie zweier Ackergrundstücke.
Weißenfels: Amtsgericht, vorm. 10 Uhr, Z. 30, Versteigerung des Hausgrundstückes in Weißenfels, Markwerbenerstr. 4.
Querfurt: Amtsgericht, nachm. 3 Uhr im „Braunen Hirsch“ in Lodersleben, Zwangsversteigerung des Hausgrundstückes in Lodersleben Nr. 160, sowie mehrerer Ackergrundstücke.
Oranienbaum: Amtsgericht, vorm. 10 Uhr, an Gerichtsstelle, Zwangsversteigerung des Hausgrundstückes in Oranienbaum, Brauerstr. N. 15 mit Zubehör.
Bernburg: Amtsgericht, vorm. 10 Uhr, Z. 3, Zwangsversteigerung des Hausgrundstückes in Bernburg, Stiftstr. N. 5.
Naumburg: Vieh- und Pferdemarkt.
Harzgerode: Krammarkt.
28. u. 29. Oktober. Bernburg: Kram-, Vieh- und Pferdemarkt.
21. November. Wittenberg: Amtsgericht, Z. 15, vorm. 10 Uhr Zwangsversteigerung des Hausgrundstückes, Dampfziegelei und Kohlengrube Germania Nr. 41 mit Weide, Wiese, Acker, Holzung und Zweigbahn in Teuchel.
Bitterfeld: Amtsgericht, Z. 8, vorm. 9 Uhr Zwangsversteiger. des Hausgrundstückes in Sandersdorf, Dorfplatz Nr. 32.

Kunst und Wissenschaft.

Hochschulnachrichten.

Ernannt wurde der a. o. Professor Dr. Albert Brackmann in Marburg zum ordentlichen Professor für mittlere und neuere Geschichte an der Universität Königsberg i. Pr. als Nachfolger von Prof. Werminghoff. — Der Kustos am Museum für Abgüsse klassischer Bildwerke in München Dr. phil. Eduard Schmidt scheidet am 1. November aus dem Staatsdienste aus. — Dem Regierungsrat Prof. Dr. med. Eugen Rost, Mitglied und Vorsteher des physiologisch-pharmakologischen Laboratoriums im kaiserlichen Gesundheitsamt und Privatdozent für Pharmakologie und Toxikologie an der Berliner Universität, ist der Charakter als Geheimer Regierungsrat verliehen worden. — Ein Literaturwissenschaftliches Seminar tritt als staatliche Einrichtung mit Beginn dieses Wintersemesters an der Universität Kiel ins Leben. Mit der Leitung ist Professor Eugen Wolff betraut. Dem neuen, nunmehr königlichen Seminar ist durch Schenkung der Bestand des „Literaturwissenschaftlichen Instituts“ überwiesen, das schon seit drei Semestern als Privatstiftung in Kiel wirkte. Das neue Seminar hat den Zweck, die Vorlesungen zu ergänzen, die auf dem allgemeinen Gebiete der neueren deutschen Sprache und Literatur gehalten werden.

Der Privatdozent an der Leipziger Universität Dr. jur. Walter Jellinek hat einen Ruf als a. o. Professor auf den Lehrstuhl für öffentliches Recht in Kiel als Nachfolger von Prof. H. Gmelin erhalten. Jellinek ist am 12. Juli 1885 in Wien geboren. — Universitätsprofessor Dr. Hans Uebersbergen in Wien, der eine Berufung als a. o. Professor für osteuropäische Geschichte und Landeskunde an die Berliner Universität erhalten hat, wird dem Rufe keine Folge leisten. — Geheimrat Prof. Dr. med. Werner Körte, Direktor der chirurgischen Abteilung des städtischen Krankenhauses Am Urban in Berlin, feierte am 21. Oktober seinen 60. Geburtstag. — Bei der Amtseinführung des neuen Rektors der Wiener Universität, Professor Wettstein von Westersheim, hielt dieser eine Antrittsrede, in der auf den großen Aufschwung des wissenschaftlichen Lebens an den deutschen Universitäten hingewiesen wurde, der nicht zuletzt mit den Folgen der jetzt gefeierten Ereignisse von 1813 zusammenhänge, und er betonte, die Oesterreicher fühlten sich auch in diesen Tagen eins mit den Empfindungen des gesamten deutschen Volkes und beugten sich in Dankbarkeit vor den Helden und Taten jener großen Zeit.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19131022018/fragment/page=0003

Ernannt wurde der bisherige Lektor an der königl. Akademie zu Posen, Artur Watts, zum Lektor der englischen Sprache an der Universität Jena. — Aus Potsdam wird geschrieben: **Dem Abteilungsvorsteher am Geodätischen Institut bei Potsdam Professor Dr. Louis Krüger** ist der Charakter als „Geheimer Regierungsrat" verliehen worden. Professor Krüger ist 1857 in Else (Hannover) geboren. — Dem Vernehmen nach wird der Oberforstmeister **Fricke**, Direktor der Forstakademie in Hann.-Münden, in jedem Wintersemester an der Universität Göttingen über Forstwissenschaft lesen.

Die Stoeßnersche Szetschwan-Expedition 1913/1916 (Leiter: Walter Stoeßner, der sich durch wiederholte Reisen nach Asien und seinen Ritt quer durch Zentralasien und zahlreiche Veröffentlichungen einen Namen gemacht hat) tritt am 13. November 1913 mit dem Dampfer „Bülow" des Norddeutschen Lloyd ihre Ausreise nach Shanghai an. Der Expedition gehören die Herren an: Dr. Weigold, der durch die Einrichtung der Vogelwarte in Helgoland bekannt ist, als Ornithologe, E. Funke, der hiermit seine echte innerasiatische Reise antritt, als Entomologe, Dr. Israel, Assistent am geodätischen Institut der Technischen Hochschule in Dresden, als Geograph, und in Shanghai tritt dann der Redakteur des Ostasiatischen Lloyd, Fritz Secker, durch seine glänzenden Informationen und die eingehende Kenntnis von Chinas Sprache, Land und Leute bekannt, als Dolmetscher hinzu. Die Expedition geht in die chinesische Provinz Szetschwan und in bisher unerforschte Teile des Grenzgebietes von China und Tibet, um das Land geographisch, zoologisch und ethnographisch zu erforschen. Die Expedition ist sich der Gefahr ihres Unternehmens wohl bewußt, hofft aber auf Grund wohldurchdachter Vorbereitungen und infolge der gemachten Erfahrungen ihrer Mitglieder auf glücklichen Erfolg und reiche Ausbeute.

Der Komponist Dubois verunglückt. Der auch außerhalb Frankreichs bekannte Komponist und langjährige Direktor des Pariser Konservatoriums Theodor Dubois, der seit seiner Pensionierung in der Nähe von Reims lebte, unternahm, um den Staatschef Poincaré zu begrüßen, eine Automobilfahrt nach Reims. In der Dunkelheit fuhr der Kraftwagen gegen ein Eisengitter. Dubois und seine Gattin erlitten schwere Verletzungen, denen der Komponist Dienstag früh erlegen ist.

Dubois gehörte zu den Vertretern der klassischen Richtung. Er war am 23. August 1837 in Rosnay (Marne) geboren. Nach Absolvierung des Pariser Konservatoriums wurde er 1871 Organist an der Madeleine-Kirche und 1896 der Nachfolger des „Mignon"-Komponisten Thomas als Direktor des Pariser Konservatoriums. In Frankreich genießen besonders sein Oratorium „Das verlorene Paradies" und einige sinfonische Dichtungen einen gewissen Ruf.

Die Deutsche Shakespeare-Gesellschaft als Jubilarin. Am 23. April des kommenden Jahres 1914 darf die Deutsche Shakespeare-Gesellschaft, die heute eine beachtenswerte Zahl von Mitgliedern innerhalb und außerhalb Deutschlands besitzt, darunter den Deutschen Kaiser und viele Bundesfürsten wie auch Berühmtheiten aller Art (z. B. Max Reinhardt, Irene Triesch, Rosa Poppe, Hugo von Hofmannsthal, Theodore Roosevelt als Ehrenmitglied u. a. m.) das Fest ihres fünfzigjährigen Bestehens feiern. Dieses Jubiläum, das mit der nächsten Generalversammlung der Gesellschaft zusammenfällt, will man nun auf eine würdige Art festlich begehen. Es ist gegenwärtig ein Ausschuß von Vorstandsmitgliedern am Werke, das Festprogramm im einzelnen festzusetzen. Die Schluß-Sitzung dieses Ausschusses wird am 16. November in Weimar stattfinden und mit dem Resultat ihrer Beschlüsse hervortreten. Man rechnet auf eine vielseitige Beteiligung, und es steht zu hoffen, daß die Shakespeare-Gesellschaft, eingedenk ihrer lebendigen Beziehungen zur Theaterwelt und der Kunst ihres Patronatsherrn, diesmal mit einem erwählten Theatergenuß ihren Gästen aufwarten wird.

tg.

Theater und Musik.

Nachspiele zum Prozeß Sudermann-Jacobsohn.

dr. Man schreibt uns aus Berlin: Literatenprozesse pflegen bekanntlich am schwersten ein Ende zu finden. So zeitigt auch der Prozeß Sudermann-Jacobsohn-Lessing allerhand Fortsetzungen. Es hat schon in der Verhandlung Aufsehen erregt, daß der Verfasser der bösen Sudermann-Kritik in der „Schaubühne", Dr. Theodor Lessing, plötzlich bekannte, Sudermann sei ihm lieber, als die ganze „Schaubühne". Zur Psychologie dieses kritischen Charakterkopfes ist nun ein Beitrag von Reiz, den der Herausgeber der „Schaubühne" in der nächsten Nummer seines Blattes liefert. Er erzählt, wie ihm Dr. Lessing ein eigenes Drama mit den Worten übersandte, daß es „stärker" sei, „als sämtliche Theatermakulaturen Sudermanns". Später hat Dr. Lessing Sudermann dringend gebeten, von einem Strafverfahren gegen ihn abzusehen. Diese Bitte hatte scheinbar Erfolg — es wurde ihm zunächst keine Klage zugestellt. Da übersandte Dr. Lessing dem Herausgeber der „Schaubühne" eine zu publizierende Erklärung, in der er gegen die Zurückziehung des Klageantrages protestierte und weiter erklärte:

Ich habe Interesse daran, das Strafverfahren (falls Herr Sudermann nicht eine bündige Entschuldigung vorsieht) gegen mich eingeleitet und einen Streitfall weder verschleiert noch verhindert zu sehen (etwa mit der Geste gütiger Rücksicht und Schonung), durch welchen dem deutschen Volk gesunde Einblicke in die Psychologie eines Dichters und in die Ethik seines Presse- und Theaterwesens zuteil werden dürften."

Die wahre Meinung Dr. Lessings über Sudermann geht aus diesen Zeilen deutlich hervor. Als ihm aber dennoch die Klage zugestellt wurde, legte er plötzlich wieder weniger Wert auf eine Attacke gegen Sudermann, sondern auf die hohe „Schätzung", die er dem Dichter entgegenbringe. Es ist eine feine Ironie, daß dieses wandlungsfähige Kritikergemüt im Hauptamt Privat-Dozent für Aesthetik und Ethik ist. — Damit sind aber die Nachspiele nicht erschöpft. Es ist ebenfalls nicht ohne Reiz, zu hören, daß jetzt dem Syndikus des Verbandes der Bühnenschriftsteller, der in dem Prozeß so lebhaft gegen die vorzeitige Kritik zu Felde zog, zweifelsfrei nachgewiesen wird, daß er als Anwalt vor einiger Zeit einen Kritiker verteidigte, der das Pech gehabt hatte, eine Kritik über ein neues Stück schon acht Tage — vor der Premiere zu veröffentlichen. Allerdings war die vorzeitige Kritik eine lobende Kritik gewesen. . . . Damals fand der Dramatiker-Syndikus an einer solchen Handlung „nichts dabei".

Vermischtes.

Unentzündbare Films.

Paris, 21. Oktober.

Polizeipräsident Hennion teilte in einer von ihm einberufenen Versammlung, welcher der Oberst der Pariser Feuerwehr, Mitglieder des Gemeinderates und des Seinedepartements, sowie die Erzeuger kinematographischer Films und Direktoren von Kinematographentheatern beiwohnten, mit, daß er die Absicht habe, in kurzer Frist die Verwendung feuergefährlicher Films zu verbieten, da eine Reihe von Versuchen ergeben habe, daß auch unentzündbare Films verwendet werden könnten. Diese Mitteilung fand allgemeine Zustimmung, nur wurde von den Filmerzeugern und den Theaterdirektoren eine längere Frist zur Einführung der neuen Films gefordert.

Karl Siegismund Geheimer Hofrat. Der erste Vorsteher des Börsenvereins der deutschen Buchhändler, Kommerzienrat Karl Siegismund in Berlin, ist wegen seiner Verdienste um die Begründung der deutschen Bücherei in Leipzig, deren Grundstein am 19. Oktober d. J. gelegt wurde, vom König Friedrich August von Sachsen zum Geheimen Hofrat ernannt worden.

Vierfacher Mord eines entlassenen Zuchthäuslers. Ein furchtbares Verbrechen ist in Rovato bei Brescia begangen worden. Der in seiner Jugend zu 25 Jahren Gefängnis verurteilte Giuseppe Basetti hatte während seiner Gefängniszeit seiner Familie Rache geschworen. Als er vor einiger Zeit aus dem Gefängnis entlassen wurde, drohte er, seinen Vater ermorden zu wollen. Daraufhin wurde er von neuem verhaftet und wieder verurteilt. Als er jetzt abermals in Freiheit gesetzt worden war, suchte er zunächst bei seinem Schwager Unterkunft und verschaffte sich später einen Revolver. Sonntag nacht verließ er heimlich das Haus seines Schwagers und schlich sich nach dem elterlichen Hause. Sein Schwager, der das heimliche Entfernen Basettis beobachtet hatte, rief sofort einige Leute zusammen, um mit ihnen nach dem Hause der Eltern Basettis zu eilen und ein Verbrechen zu verhindern. Leider kamen die Leute zu spät. Die Tat war bereits geschehen, das Elternhaus Basettis stand in hellen Flammen. Bald nach der Feuerlegung erschien die Schwester des Täters am Fenster, die sofort Lärm schlug, als sie die Gefahr erkannte. Jetzt kamen nun die übrigen Familienmitglieder, um sich aus dem brennenden Hause zu retten. Der Mörder hatte vor der Haustür große Haufen Stroh angehäuft und diese entzündet, so daß die Familienmitglieder an ihm einzeln vorbei mußten. Er hatte nun hinreichend Gelegenheit, seine Angehörigen, Vater, Bruder, Schwester und Schwägerin, niederzuschießen. Dem Unhold entkam nur das fünfjährige Kind seiner Schwester, das die grauenhafte Tat ansehen mußte.

Der Dichter als Duellant. Der Autor des „Mahles der Spötter", Sem Benelli, scheint nicht nur ein Meister der Feder zu sein, sondern auch das Schwert führen zu können. Zwischen ihm und dem Schriftsteller Scarfoglio, dem Sohn der Neapeler Romandichterin Serao, fand ein Säbelduell statt. Scarfoglio hatte in einer Neapeler Zeitung, deren Chefredakteur sein Vater ist, Sem Benelli heftig angegriffen, worauf Sem Benelli den Kritiker auf Säbel forderte. Sem Benelli erhielt eine schwere Stirnwunde, Scarfoglio einen Säbelhieb über das Gesicht und den Arm.

Großfeuer in St. Louis. Großfeuer brach in St. Louis aus. Verschiedene Getreidelager und Warenhäuser am Quai wurden ein Raub der Flammen. Auch zwei Stationen brannten nieder. Die Lagerhäuser dieser Stationen wurden schwer beschädigt. Eine große Anzahl Tiere kamen in den Flammen um und eine weitere große Anzahl wurde zertreten. Der Gesamtschaden beträgt bisher über eine Million Dollar.

Todesurteil. Der 20jährige Dienstknecht Marks wurde vom Schwurgericht Hildesheim wegen Mordes zum Tode verurteilt. Er hatte die Dienstmagd Klingebiel, die Alimente von ihm forderte, durch 22 Messerstiche in Hals und Brust schwer verletzt und dann in die Innerste gestoßen.

Eifersuchtsattentat. Aus Chemnitz, 21. Oktober, wird gemeldet: Der 40jährige Arbeiter Ferdinand Dietrich hat heute morgen seine 36 Jahre alte Geliebte Alma Lamprecht aus Eifersucht durch einen Schuß in die linke Schläfe schwer verletzt und darauf sich selbst erschossen.

Fünf Kinder im brennenden Wagen. In Kalbach bei Bonames in der Nähe von Frankfurt am Main geriet der Wohnwagen zweier Schirmflicker, die ständig die Gegend zwischen Frankfurt und Friedberg durchziehen und ihren Unterhalt mit Schirmflicken verdienen, in Brand. Beide Ehepaare befanden sich, wie die „Frankfurter Nachrichten" melden, zurzeit des Feuers in einer Wirtschaft, während ihre fünf Kinder in dem brennenden Wagen schliefen. Eines der Kinder ist den schweren Brandwunden bereits erlegen. Von den vier anderen verletzten Kindern haben zwei so schwere Brandwunden erlitten, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürften.

Johannistrieb . . . In der Gemeinde Schlatten, Bezirk Wagstadt in Oesterr.-Schlesien, weilte im vergangenen Sommer die 40jährige Landgerichtsratsgattin E. Weiß aus Wien mit drei erwachsenen Töchtern zur Erholung. Dort verliebte sich die alternde Frau in den 18 Jahre alten Gymnasiasten Othmar Langer, den Sohn eines Schlatterer Grundbesitzers. Eines Tages verschwand das ungleiche Paar. Die Töchter verständigten telegraphisch den Vater von dem Verschwinden ihrer Mutter. Nach langwierigen Erhebungen wurde nunmehr konstatiert, daß die Frau ihren jugendlichen Galan nach England entführt hat, nicht ohne vorher einen größeren Betrag bei einer Troppauer Bank abzuheben, der die Mitgift ihrer drei Töchter bildete!

Die Ordensfabrik des Generals. Der „nationale Verdienstorden", den der auf Verlangen der Kanzlei der Ehrenlegion unter Anklage gestellte General Bosque begründet hatte, zierte die Brust gar vieler „dekorationsfroher" Franzosen. Bosque hatte sich 1893 als Brigadegeneral in den Ruhestand zurückgezogen, das Kommandeurkreuz der Ehrenlegion um den Hals. Gewillt, seinen Landsleuten recht zahlreich die Freude einer ähnlich prachtvollen Auszeichnung zu verschaffen, hatte der General unter dem Namen „Ordre du Mérite nationale" eine Vereinigung gebildet, die an alle patriotischen Vereine, soweit sie einen Jahresbeitrag in Höhe von 20 Franken leisteten, Diplome und Münzen versandte. Es gab acht Klassen für den Orden, der an einem ganz ähnlichen Bande wie die Ehrenlegionkreuze, nur amarantenfarben, getragen wurde. Die Nachfrage war so groß, daß General Bosque darauf verzichtete, selbst über die heldenhaften Verdienste der Titulare zu befinden; den Komitees der Krieger- und sonstigen Vereine wurden die Diplome unausgefüllt zur Verfügung gestellt; am Ende des Jahres erschien aber ein Goldenes Buch, das die Namen aller neuen „Ritter", „Offiziere", „Kommandeure" usw. enthielt. Der General beklagt sich bitter, daß der Großkanzler der Ehrenlegion, General Florentin, ihn so ohne weiteres wegen unlauteren Wettbewerbs vor den Untersuchungsrichter rufen ließ. Er will nichts davon gewußt haben, daß Privaten das Verleihen von Orden verboten sei. Auch beruft er sich darauf, daß er sein Goldenes Buch immer dem Kriegsministerium einsandte, daß er nie ein Geheimnis aus seiner Gründung machte, daß Präsident Fallières einst geruhte, als Begönner des „Mérite nationale" genannt zu werden, daß er nur zu heldenhaftem Tun anspornen wollte, daß niemand je über den privaten Charakter der Auszeichnungen im Zweifel gewesen sei (?) und daß er schließlich nicht nur keinen Gewinn von der Geschichte gehabt, sondern oft noch draufgezahlt habe. Die Anklage faßt darauf, daß der „brav général" während der Genter Ausstellung vier Belgiern eigenhändig die Orden ansteckte „im Namen der Republik", so daß die braven Leute an eine sehr offizielle Auszeichnung glaubten.

Ein Bischof in der Kirche verwundet. Aus St. Johns (Neufundland) wird gemeldet, daß Bischof March während des Gottesdienstes in der Kirche in Harbour Grace von einem gewissen Mc Hare durch einen Revolverschuß schwer verwundet wurde. Hare, der geisteskrank sein soll, wurde festgenommen.

Sport-Nachrichten.

Pferdesport.

Rennen zu Straußberg, 21. Oktober 1913.

I. Rennen. 1. Cloe (Torke), 2. Helios (Müller), 3. Curior (Teichmann). Toto: Sieg 38, Pl. 15, 14, 16 : 10. Ferner: Vera, Wetterleuchten, Cleo, Lussige 7.

II. Rennen. Tittle Tattle (Lt. Prinz Bentheim), 2. Zale (v. Hatten), 3. Borystheus (Besitzer). Toto: Sieg 15, Pl. 12, 18, 22 : 10. Ferner: Kennan, Electrique, Americana.

III. Rennen. 1. Red Clover (Rolaf), 2. Maharaja (Lommatzsch), 3. Schönbrunn (Edler). Toto: Sieg 52, Pl. 29, 29 : 10. Ferner: Lys, Godwachrung.

IV. Rennen. 1. Seneca (Streit), 2. Quo Vadis (von Tucholka), 3. Salta (Fischer). Toto: Sieg 16, Pl. 11, 15 : 10. Ferner: Mildred, Alice.

V. Rennen. 1. Flirtation (Hr. Herfeld), 2. Over the Mather (X.), 3. Landlubno (Lt. v. Falkenhausen). Toto: Sieg 28, Pl. 16, 41 : 10. Ferner: The Sinner, Angola.

VI. Rennen. 1. Jeanne la Folle (Weber), 2. Gallazi (von Tucholka), 3. Arnara (B. Streit). Toto: Sieg 34, Pl. 15, 15, 17 : 10. Ferner: Fides, Mona Lisa, Sirene II, Wavell, Republicener.

Hallischer Fußballsport.

Der F.-C. Hohenzollern-Halle schlug in Jena den Gaumeister Carl Zeiß mit 4 : 3. Der F.-C. Preußen-Weißenfels verlor in Jena gegen den Sportklub mit 5 : 2. Der Fußballklub Hohenzollern-Weißenfels verlor gegen den Sportklub Weimar mit 0 : 2. **S. F. C. v. 1910 I** spielte nur mit 8 Mann (2 Mann Ersatz) gegen A. f. B. Merseburg I 0 : 3.

1910 II gegen H. F. C Preußen II 2 : 0.

Luftschiffahrt.

Eine Flieger-Protestversammlung. Infolge der zahlreichen Absturzkatastrophen bei den Flügen der letzten Tage wurde in Johannisthal eine von Fliegern und Flugtechnikern stark besuchte Versammlung abgehalten. Es wurde eine Resolution angenommen, die dem Kaiser, dem Kronprinzen, Prinz Heinrich und dem Reichskanzler telegraphisch zugesandt worden ist. Die von der Versammlung gefaßten Beschlüsse haben folgenden Wortlaut:

1. Die versammelten Flieger erheben hiermit öffentlich Protest gegen die ungerechte und unsachgemäße Interessenvertretung der Flieger und Flugtechniker in der Flugzeug-Abteilung des deutschen Luftfahrerverbandes, welcher Zustand, wie Tatsachen resp. Todesstürze beweisen, geeignet ist, das Leben und die Gesundheit der Flieger, wie auch die flugtechnische Bewaffnung des Deutschen Reiches auf das schwerste zu schädigen.

2. Gegen das Kuratorium der Nationalflugspende. Die versammelten Flieger erheben Protest gegen die unsinnigen, total unsachmännischen und jeder Sachkenntnis entbehrenden Ausschreibungen der Nationalflugspende, weil durch die Ausschreibungen das Leben der Flieger und große Werte an Kriegsflugzeugen zerstört werden. Die Flieger verlangen, daß in den Behörden und Einrichtungen, welche heute noch über die wichtigsten Fragen der Flugtechnik bestimmen, insbesondere beim deutschen Luftfahrerverband und den Reichsbehörden eine starke Vertretung der Flieger Deutschlands aus ihren eigenen Reihen ohne jeder Bezug eingesetzt wird.

Letzte Depeschen.

Unruhen in Lissabon.

Lissabon, 21. Oktober.

Die bereits gemeldeten Unruhen begannen heute früh damit, daß an verschiedenen Punkten der Stadt die Polizeiwachen und die Wache der republikanischen Garde angegriffen wurden. Zahlreiche Angreifer wurden verhaftet, andere flüchteten. Ebenso wurde eine Anzahl Personen, die sich in einem Stickereiatelier nahe beim Zivilgefängnis versammelt hatten, nach kurzem Widerstande verhaftet. Man glaubt, daß die Aufständischen Vorbereitungen für die Befreiung der Gefangenen aus dem Limoeiro-Gefängnis getroffen hatten. Ein politischer Gefangener wurde aus der Polizeiwache am Camino-Novo befreit. Die Regierung war vorbereitet und scheint die Lage zu beherrschen.

Diner zu Ehren Ssasonows.

Berlin, 21. Oktober.

Heute abend fand in der russischen Botschaft zu Ehren des hier anwesenden russischen Ministers des Äußern Ssasonow ein Diner statt, an dem 14 Personen teilnahmen. Unter den Geladenen befanden sich der Reichskanzler, der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amte Zimmermann und mehrere Mitglieder der Botschaft mit ihren Damen.

Oswald Khuen †

Wien, 21. Oktober.

Georg Josef Oswald Khuen, Mitglied des Herrenhauses und Führer des verfassungstreuen Großgrundbesitzes, ist heute hier gestorben.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Ilmenau, Dienstag, 21. Okt., 8 Uhr morg.

Luftdruckverteilung und Wetterlage in Europa.

Das östliche Hoch hat seine Lage nicht wesentlich verändert und sich dabei noch verstärkt. Da das westliche Tief sich langsam abflacht, dürfte auch weiterhin der Einfluß des hohen Druckes vorherrschend bleiben.

Witterungsaussicht für den 22. Oktober:

Ziemlich heiter, trocken, nachts kalt, schwache Luftbewegung.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dyck; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Feuchtwanger; für Ausland u. letzte Nachrichten: Dr. Karl Baer; für den Anzeigenteil: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle.

— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten —
ausschließlich Unterhaltungsblatt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19131022018/fragment/page=0004

Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) Filiale Halle a. S.,
Alte Promenade 3, gegenüber dem Stadttheater.
Aktienkapital und Reserven: 192 Millionen Mark.

Handel, Gewerbe u. Verkehr.

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.")

3 Uhr 10 Minuten. Kredit 198,37, Disconto 183,75, Türkenlose 162,50, Lombarden 23,37, Canada 230,12, Laurahütte 166, Bochumer Guss 222, Gelsenkirchen 175, Harpener 188,75, Deutsch-Luxemburg 143,75, Phönix 255,62, A. E.-G. 245, Hamburger Paketfahrt 138,37, Nordd. Lloyd 120,12, Hansa 293,75. Tendenz: Ruhig.

Am Kassamarkt notierten höher: Dortm. Unionsbrauerei 8, Hugger Brauerei 3, Kottbuser Masch. 2, Max Jüdel 2, Kappel Masch. 7,50, Gebr. Krüger 2,75, Leipziger Werkzeug 2, Schubert & Salzer 2,25, Seck Mühlenbau 2, Vogtländ. Masch. 4, Wanderer-Werke 3,50, Harburg-Wien Gummi 2, Köhlmann Stärke 4, Berlin-Gubener Hutfabrik 2,50, Deutsche Gasglühlicht 3, Deutsche Waffenfabrik 5, Stahl & Nölke 7, Troitzsch 2, Zimmermann Piano 3,50, Lindener Weberei 7, Badische Anilin 6, Elberfelder Farben 4, Höchster Farben 3, Union chem. Fabrik 2,75, Gebr. Böhler 2, Düsseldorfer Eisen 2, Roddergrube 2, Naphtha Produkt.-Ges. 2, Allgem. Elektr.-Ges. 2,60, Julius Berger 4,50, Höxter Zement 3, Vorwohler Zement 2; niedriger: Adler Fahrrad 2,50, Blumwe 2,50, Bruchsal Masch. 4,25, Excelsior Fahrrad 2, Kasseler Federstahl 3, Stettiner Vulkan 5,50, Ver. Schmirgelfabr. 2, Zeltzer Masch. 3, Deutsche Spiegelglas 4, Kollmar & Jourdan 2,25, Karl Lindström 3, Stettiner Chamotte 5,25, Bremer Wolle 4,25, Engl. Wolle 2, Flöha Tüll 2,60, Geisweider Eisen 2,50, Hedwigshütte 2, Milowicer 2,50, Werschen-Weissenfels Bergwerk 5, Terrain Nordost 2, Schlesische Zellulose 2.

Zum Kurszettel. Berlin, 21. Oktbr. 4% Badische Staats-Anleihe 08|09 unk. 18 96,25 B. 4% Bayrische Staats-Anl. 97,70 G, 4% Bayrische Staats-Anleihe 08 unk. 1918 97,70 G. 4% Schwarzburg-Sondershausen — —. 3½% Württemb. Staats-Anleihe 81-83 92,40 G. 3% Kameruner Eisenbahn-Anteile — — 3½% Deutsch-Ostafrikanische Schuldverschr. gar. 88 60 B. 4% Cottbuser Stadt-Anleihe 1900 — —. 4% Darmstädt. Stadt-Anl. 1909 unk. 19 — — 3½% Dessauer Stadt-Anleihe 1896 — —. 4% Düsseldorfer Stadt-Anleihe 1900, 07, 08, 09 94,50 G. 4% Jenaer Stadt-Anl. 1900 — —. 3½% Jenaer Stadt-Anl. 1902 — —. 4% Nordhäuser Stadt-Anleihe 1908 unk. 1919 — —. 4% Quedlinburger Stadt-Anleihe 1903 unk. 1913 — —. 4% Thorner Stadt-Anl. 1909 unk. 19 — —. 4 proz. Hessische Komm.-Obl. X-XII 96,30 G. 3½% Oesterreichische Nord-Westbahn-Obligationen 1874 konv. — —. 4½% Deutsche Solvay-Werke 99,25 b. 4½% Elberfelder Farben unk. 1917 101,25 B. Felten & Guillaume-Lahmeyer 06, 09 97,25 b. Vereinigte Lausitzer Glas-Aktien 304,50 bG.

Der Kali-Kuxenmarkt.

Berlin, den 21. Oktober.

	Kauf	Verk.		Käuf.	Verk.
Alexandershall	7650	8000	Hüpstedt	2100	2200
Bergmannssegen	3900	4200	Johannshall	3050	3200
Bernsdorf	—	—	Justus-Aktien	70%	72%
Burbach	8400	8800	Kaiserode	5500	5200
Buttlar	20	15	Krügershall	95%	97%
Carlsfund	3900	4100	Mariaglück	1175	1225
Carlsglück	295	300	Max	2450	2600
Gallersleben	1075	1150	Neusollstedt	2725	2775
Felsenfest	1750	1850	Neustassfurt	11000	11600
Glückauf	15700	16200	Reichenhall	1100	1175
Güntershall	4000	4200	Richard	—	—
Hansa-Silberberg	4450	4550	Ronnenberg	91%	93%
Hedwig	1125	1225	Rothenberg	2000	2075
Heiligenmühle	950	1025	Salzdetfurth	305%	310%
Heiligenroda	8700	8900	Teutonia	54%	56%
Heldburg	35	37	Walter	920	1000
Heidrungen	605	700	Wilhelmine	—	—
Herta-Neurungen	2200	2500	Wilhelmshall	7600	7900
Hohenfels	4000	4700	Wintershall	17500	182.0
Hugo	7200	7400			

Eisleber Aktienbierbrauerei vorm. Wilh. Beinert. In der Sitzung des Aufsichtsrates wurde beschlossen, für das Geschäftsjahr 1912/13 eine Dividende von 8 Proz. (wie 1911/12) zur Verteilung in Vorschlag zu bringen. Die Generalversammlung soll im Laufe des Novembers stattfinden.

Aktien-Malzfabrik Eisleben. Die im Hotel Kaiserhof stattgefundene Generalversammlung, an welcher 13 Aktionäre teilnahmen, die ein Aktienkapital von 346 000 Mk. vertraten, genehmigte sämtliche Punkte der Tagesordnung und setzte die sofort zahlbare Dividende auf 5 Proz. fest. Einstimmig wurden die satzungsgemäss ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates Stadtrat Wilh. Beinert und Justizrat Schoene in Eisleben wiedergewählt.

Sächsische Gussstahlfabrik Döhlen. Die Generalversammlung genehmigte den Jahresabschluss 1912/13, sowie die Verteilung der vorgeschlagenen Dividende von 20 Proz. (d. i. 13⅓ Proz. auf die Aktien und 6⅔ Proz. pro Genussschein). Der Vorsitzende betonte, dass die inneren Verhältnisse der Fabrik sehr gut seien, so dass auch bei einem Abflauen der Konjunktur die Aktionäre auf eine entsprechende Rente rechnen könnten. Das hohe Bankguthaben von über 3 Mill. Mk. gebe der Gesellschaft einen sicheren Rückhalt bei eintretendem grösseren Kapitalsbedarf. Von einer Verschlechterung der Konjunktur wie bei anderen Gesellschaften sei bei der Sächsischen Gussstahlfabrik bisher nichts zu merken. Der Geschäftsgang sei besonders in den feinen Artikeln, die Schwankungen nicht so sehr ausgesetzt sind, recht lebhaft.

Hannoversche Maschinenbau-Akt.-Ges. vorm. Georg Egestorff. In der Generalversammlung wurde die Dividende auf 20 Proz. festgesetzt. Der Vorsitzende teilte zu dem Geschäftsabschluss folgendes mit: „Wir haben nach 900 000 Mk. Abschreibungen (i. V. 650 000 Mk.) einen Reingewinn erzielt von 2 650 000 Dividende um 6 Proz., sowie eine Aufbesserung des Vortrages auf 473 000 (i. V. 237 000) Mk. in Vorschlag. Wir haben bereits vor einigen Monaten, als wir einen ungefähren Ueberblick über das zu erwartende Ergebnis hatten, unsere Aktionäre davon in Kenntnis gesetzt, um sie in ihrem Besitze zu schützen. Das Lokomotivgeschäft liegt normal, aber nichts weniger als glänzend. Die Lage der Lokomotivbranche hat sich dauernd verschlechtert. Der Mehrgewinn, den wir erzielt haben, ist in der Hauptsache zurückzuführen auf den erhöhten Umsatz. In zweiter Linie kommen die Ersparnisse, die uns die systematische und ständige Verbesserung unserer technischen Einrichtungen bringen. Unser Werk stand am 30. Juni 1900 mit rund 5 500 000 Mark zu Buche. In den 13 abgelaufenen Jahren haben wir in runden Ziffern 15 300 000 Mk. Neuanschaffungen gemacht, von den 8 000 000 Mk. abgeschrieben sind. In wenigen Jahren wird das Werk vollständig erneuert sein. Die Gesamtkosten des Werkes seit Bestehen als Aktiengesellschaft betragen 30 300 000 Mk., von denen 17 800 000 Mk. abgeschrieben worden sind. Die Patente und Modelle sind jeweils sofort ganz abgebucht worden. Die Fabrikation der Stirlingkessel ist ausgezeichnet eingeschlagen, ebenso die Fabrikation des Motorpfluges (Patent Wendler-Dohrn).

Chemnitzer Werkzeugmaschinenfabrik vorm. Joh. Zimmermann. Die Gesellschaft hat in dem am 30. Juni beendeten Geschäftsjahr einen Rohgewinn von rund 22 510 Mk. gegen 213 104 Mark im Vorjahre erzielt. Da 85 202 (136 398) Mk. abgeschrieben werden sollen, müssen 62 692 Mk. der Reserve entnommen werden. Ursachen technischer Natur sind nach dem Jahresbericht schuld an diesem Rückgang. Der Vorstand versichert weiter, für die Zukunft seien die Ursachen behoben, es sei wieder eine Anzahl neuer Arbeits- und Spezialmaschinen angeschafft worden, um die Leistungsfähigkeit zu erhöhen. — Eine Dividende hat die Gesellschaft zum letzten Male für 1908/09 in Höhe von 1 Proz. ausgeschüttet.

Dresdner Bau-Gesellschaft in Dresden. Die Gesellschaft hat der „Voss. Ztg." zufolge unterm 18. d. M. einem Aktionär mitgeteilt, dass ein besseres Erträgnis als im Vorjahr, in dem 5 Proz. Dividende verteilt wurden, nicht zu erwarten sei. Das Grundstücksgeschäft liegt, wie fast überall, auch in Dresden sehr still.

Der Verband der Zweizylinderspinnereien erhöhte die Garnpreise um 1 Pfg. pro Pfund.

Die Tendenz für Kaffee war laut Meldung aus Hamburg am Dienstag sehr fest. Die Preise waren um 1 Pfg. höher auf kalte Witterung in Brasilien.

Die Preise für Gasröhren haben infolge des verstärkten Angebots einer Drahtmeldung aus Düsseldorf zufolge um durchweg 5 bis 10 Mk. per Tonne nachgegeben.

Die Firma A. O. Hering, Bisamspezialgeschäft in Leipzig, hat sich an ihre Gläubiger gewandt, um einen aussergerichtlichen Vergleich anzustreben. Die Passiven werden auf mehrere 100 000 Mk. geschätzt.

Berlin-Gubener Hutfabrik, Akt.-Ges., in Berlin. Im laufenden Jahre dürfte jedenfalls der vorjährige Umsatz erreicht werden. In unterichteten Kreisen rechnet man wieder mit einer Dividende von 16 Proz. Die Frage einer Kapitalserhöhung ist unter keinen Umständen aktuell.

Presspanfabrik Untersachsenfeld, A.-G., vorm. M. Hellinger. Nach dem Geschäftsbericht erzielte das Unternehmen einschliesslich Vortrag einen Bruttogewinn von 145 259 (i. V. 168 697) Mk. Zu Abschreibungen sollen 82 069 (101 487) Mk. verwendet und aus dem Reingewinn von 63 190 (67 210) Mk. bekanntlich 6 Proz. Dividende (wie i. V.) verteilt werden. Im Bericht bemerkt die Verwaltung: In der ersten Hälfte des abgelaufenen Geschäftsjahres liess sich noch eine besonders rege Nachfrage konstatieren, während in der zweiten Hälfte eine Abflauung eintrat, die auch heute noch anhält.

Die Sektkellerei Frankfurt a. M. Akt.-Ges. vorm. Gebrüder Feist & Sohn erzielte laut Geschäftsbericht in 1912/13 inklusive 13 630 (i. V. 12 853) Mk. einen Reingewinn von 178 136 (147 112) Mark, aus dem wieder 7 Proz. Dividende, diesmal aber auf das von 1 auf 1,3 Mill. Mk. erhöhte Aktienkapital gezahlt und 13 725 Mark auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen. Wie im Geschäftsbericht bemerkt wird, stieg der Umsatz in 1912/13 weiter, allerdings teilweise auf Kosten erhöhter Spesen, da die durch die Balkanwirren hervorgerufene Unsicherheit ungünstig auf den Sektkonsum eingewirkt hat.

Mälzerei-Akt.-Ges. vormals Albert Wrede in Köthen i. Anh. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 5 Proz. fest. Ueber die Aussichten berichtete die Verwaltung, dass die Gerstenernte befriedigend ausgefallen, und durch vorsichtige Auswahl guter Qualitäten zu günstigen Preisen eine gute Konkurrenzfähigkeit gewährleistet sei.

Konkurs Alfred Gruntzig, Schuhwarenhaus, Plauen i. V. Der Status zeigt Passiven von etwa 200 000 Mk., denen nur eine ganz geringfügige Masse gegenübersteht. Es werden für die Gläubiger kaum 2 bis 3 Proz. zu erwarten sein.

Erfurter Mechanische Schuhfabrik Akt.-Ges. in Ilversgehofen. Der Abschluss des am 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahres ergibt einen Warengewinn von 99 270 (224 552) Mark. Die Abschreibungen erfordern dagegen 71 941 (42 407) Mk. und Generalunkosten 118 148 (130 296) Mk. Der entstehende Verlust von 90 820 Mk. (i. V. Gewinn 55 067 Mk. einschl. 3218 Mk. Vortrag) wird gedeckt aus dem Gewinnvortrag vom Vorjahre in Höhe von 52 475 Mk. und mit 38 344 Mk. aus der Reserve, die dann noch 2197 Mk. enthält. In der Bilanz sind Kreditoren von 333 260 Mark auf 53 996 Mk. zurückgegangen, anderseits Debitoren von 548 026 Mk. auf 354 715 Mk.

Wagengestellung im mitteldeutschen Braunkohlengebiet. Auf den Stationen der Königlichen Eisenbahndirektionsbezirke Erfurt, Halle a. S. und Magdeburg und den anschliessenden Privatbahnen sind am 20. Oktbr. zur Verladung von Braunkohle, Braunkohlenbriketts, Nasspresssteinen und Braunkohlenkoks gestellt 7776 (nicht gestellt 6) Wagen zu je 10 t. Ladegewicht, davon entfallen auf die Stationen des Direktionsbezirks Halle a. S., der Lausitzer u. Zschipkau-Finsterwalder Bahn 4820 Wagen (nicht gestellt 1).

Waren und Produkte.

Getreide.

Berliner Produktenbörse, 21. Oktbr. Am Frühmarkt notieren Weizen inländ. 178,00—181,00 ab Bahn u. frei Mühle, Roggen loco 156,50—157,50 ab Bahn u. frei Mühle, Hafer, märkischer, mecklenburgischer pomm., preussischer, posenscher und schlesischer feiner 170—185, mittel 157—169, gering — — russisch. und Donau mittel — —, gering — — — ab Bahn und frei Wagen. Mais, weisser Natal — —, amerik. mixed 164,00—169,00, runder 142—146 frei Wagen. Gerste, inländ Futtergerste, mittel und gering 144—153, gute 154,00—157,00 russische und Donau leichte 128—132, schwere 133,00—140,00 ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländische u. ausländische Futterware mittel 163—171, Taubenerbsen 172—196 ab Bahn u. frei Wagen. Weizenmehl 00 22,25—26,75. Roggenmehl 0 und 1 19,30—21,50. Weizenkleie 10,00—10,50. Roggenkleie 10,00—10,50. Lupinen, blaue — —, gelbe — —. Wicken — — —. Seradella 11 — M.

Magdeburg, 21. Okt. (Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg.) Weizen engl. u. Sommer träge, gut 180—182, mittel — —, gering bis — M. Roggen inld. ruhig gut 161—165. Gerste, hies. Chevalier- gerste ruhig, 174—180, feinste über Notiz, hiesige Land- gut 165—170, mittel — — —, gering bis —, ausländische Futter gerste ruhig 126—128. Hafer inländ., still gut 166—170 mittel 160—165. Mais runder, träge gut 141—143, bunt. amrk. gut — — —.

Hamburg, 21. Oktbr. (Getreidemarkt). Weizen ruhig ostholsteiner und mecklenburger 181—186,00. Roggen ruhig mecklenbrg. u. altmärk. neuer 156—159,00, russ. cif. 9 Pud 10/15 Aug. —,—. Gerste ruhig, südruss. cif. Aug. 135,50. Hafer träge, neuer holsteiner und mecklenburger 158—169. Mais, fest, amerikanisch. mixed cif. per Jan.-April — —, La Plata c. f. neue Ernte Okt.-Novbr 165,00.

Liverpool, 21. Oktbr. Fest. Roter Winterweizen per Dez. 6—10½ s, per März 6—11⅝ s. Mais ruhig, La Plata Novbr. 4—9⅞ s. bunter amerik. Dezbr. 5—0½ s.

Antwerpen, 21. Okt. Deutscher La Plata-Zug, Kontrakt Okt. 6,25, per Novbr. 6,20, Dezember 6,17½, Januar 6,10, Febr. 6,05. Umsatz 90000 kg. Tendenz: fest.

Budapest, 21. Oktbr. Weizen, Tendenz schwach, per Okt. 7,55, April 11,37. Roggen, Tendenz schwach, per Okt. 8,12, April 8,94. Hafer, Tendenz schwach, Okt. 7,25, April 7,58. Mais, Tend. schwach, Mai 6,93.

Kaffee.

Hamburg, 21. Oktbr. Godo average Santos

	vorm.	nachmittags	abends
per Oktober	57,25 G	57,00 G.	57,25 G.
„ Dezember	58,25 G.	57,75 G.	58,50 G.
„ März	58,75 G.	58,75 G.	52,75 G.
„ Mai	59,50 G.	59,50 G.	59,25 G.
	behpt.	behpt.	behpt.

Rio de Janeiro, 21. Oktbr. Kaffee-Zufuhren 14000 Sack Rio, 82000 Sack in Santos.

Havre, 21. Oktbr. Kaffee good average Santos per Dez. 71,25, per März 71,75, per Mai 72,75, Sept. 73,00. Stetig.

Zucker

Magdeburg, 21. Oktbr. Abend-Kurse. Oktober 9,87½, November 9,85, Dezbr. 9,90, Jan.-März 10,00, Mai 10,20, August 10,40. Tendenz fest

Hamburg, 21. Okt. Rübenrohzucker, 1. Prod., Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg

	vorm.	nachm.	abends
per Oktober	9,75	9,80	9,87½ M.
„ November	9,75	9,80	9,87½ „
„ Dezember	9,80	9,85	9,92½ „
„ Jan.-März	9,90	9,97½	10,00 „
„ Mai	10,10	10,15	10,20 „
„ August	10,32½	10,35	10,40 „
	behpt.	stetig	fest

Kartoffelmehl und Stärke.

Magdeburg, 21. Oktbr. Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg 19,25—19,75. Stetig.

Fettwaren und Oele.

Köln, 21. Oktbr. Rüböl per loko 70,00, per Mai —,—.

Hamburg, 21. Okt. Stadtschmalz 62,50, amerikan. Steam 52,50, Chamberlain 55,25.

Spiritus.

Nordhausen, 21. Okt. Branntwein 35 Vol. Proz. für 100 kg (104—105 l) 80,75—81,75 M., do. 40 Vol. Proz. für 100 kg (105 bis 106 l) 91,50—92,50 M. per loko 12 19 ohne Fass ab Brennerei.

Chemische Produkte.

Hamburg, 21. Okt. Chilisalpeter per loko 10,12½, Febr.-März 10,50, frei Fahrzeug Hamburg. Tendenz: ruhig.

Wolle.

Bremen, 21. Oktbr. Baumwolle Upl. loko middl. 71,75.

Liverpool, 21. Okt. Aegypt. Baumwolle per Novbr. 10,50.

Liverpool, 21. Oktbr. Baumwolle, Umsatz 8 000 Ballen, Import 19 000 Ballen, davon amerik. Lieferg. 14 000 Ballen.

Alexandria, 21. Oktbr. Aegyptische Baumwolle per Nov. 20,04, Jan. 20,07, März 20,12.

Metalle.

London, 21. Oktbr. Chili-Kupfer fest, 75½, 3 Mon. 74¾, Zinn, Straits k. stetig, 184½, 3 Mon. 185, Blei span., stetig 20½, engl. 20¾, Zink, gew. Marke, ruhig 20½, spez. Marke 21¾.

Amerikanische Warenmärkte.

Kabelmeldung via Azoren-Emden.

New York.	21. 10.	20. 10.		21. 10.	20. 10.
Weizen p. Dez.	92⅞	92⅞	Roggen loko	64¾	64¾
„ „ Mai	95⅞	95⅝	Schmalz p. Okt.	10.80	10.85
Mais loko	77¼	76¼	„ „ Jan.	10,85	10,82
Mehl Spring cl.	3,75	3,75	**New York**		
Chicago.			Petroleum in Cases	11,00	11,00
Weizen p. Dez.	83¾	83⅜	do. in Stard. White	8,70	8,70
„ „ Mai	88⅝	88⅜	do. in Cred. Balanc.	200	200
Mais p. Dez.	67⅛	67¼	Kaffee loko	11	11⅛
„ „ Mai	69⅛	69¼	„ p. Oktober	10.37	10,40
Hafer p. Dez.	38¼	38⅛	„ „ Dezember	10.56	10,58
„ „ Mai	41⅞	41⅝			

Tendenz Weizen stetig. Mais —.

Schiffsnachrichten

Norddeutscher Lloyd in Bremen.
(Bureau in Halle: L. Schönlicht, Bankgeschäft, Poststrasse.)

George Washington 19. Okt. von Cherbourg. Seydlitz 18. Okt. von Philadelphia. Neckar 18. Okt. Scilly passiert. Cassel 18. Okt. in Halifax. Crefeld 17. Okt. in Rio de Janeiro. Coburg 19. Okt. von Vigo. Sigmaringen 19. Okt. von Bremerhaven. Roon 18. Okt. von Aden. Thüringen 19. Okt. von Brisbane. Posen 19. Okt. in Adelaide. Alrich 17. Okt. in Antwerpen. Kleist 20. Okt. von Shanghai. Prinz Eitel Friedrich 18. Okt. in Colombo. Yorck 17. Okt. von Neapel. Prinzess Alice 20. Okt. von Antwerpen. Prinzess Irene 17. Okt. in Genua. Barbarossa 18. Okt. von New York. Kaiser Wilhelm der Grosse 20. Okt. Scilly pass. Willehad 18. Okt. von Montreal. Helgoland 17. Okt. von Savannah. Würzburg 19. Okt. Quessant passiert. Aachen 17. Okt. von Pernambuco. Sierra Salvada 18. Okt. in Bremerhaven. Zieten 19. Okt. in Genua. Pommern 19. Okt. von Port Said. Göttingen 18. Okt. von Melbourne. Prinz Ludwig 19. Okt. von Aden. Derfflinger 19. Okt. in Kobe. Lützow 19. Okt. von Algier. Prinz Sigismund 17. Okt. in Hongkong. Prinz Waldemar 20. Okt. von Brisbane. Manila 20. Okt. von Marobe. Prinz Heinrich 17. Okt. von Neapel. Prinzregent Luitpold 19. Okt. in Marseille. Schleswig 18. Okt. von Alexandrien.

Neueste Dampferbewegungen:

Kronprinz Wilhelm 16. Okt. Lizard passiert. Grosser Kurfürst 15. Okt. in New York. Frankfurt 16. Okt. in Baltimore. Seydlitz 16. Okt. in Philadelphia. Neckar 16. Okt. von Bremerhaven. Olivant 16. Okt. Lizard passiert. Eisenach 16. Okt. von Funchal. Coburg 16. Okt. von Boulogne. Scharnhorst 16. Okt. in Sydney. Schwaben 15. Okt. von Teneriffa. Alrich 16. Okt. von Emden. Kleist 15. Okt. in Hongkong. Yorck 16. Okt. von Genua. Princess Alice 16. Okt. von Curhaven. Berlin 16. Okt. Vellas passiert. Prinzess Irene 16. Okt. von Neapel. Prinz Friedrich Wilhelm 16. Okt. von New York. Rhein 15. Okt. von Baltimore. Köln 15. Okt. von New Orleans. Würzburg 15. Okt. von Funchal. Sierra Salvada 15. Okt. von Vigo. Giessen 15. Okt. von Rio de Janeiro. Lützow 16. Okt. in Genua. Prinz Heinrich 15. Okt. von Marseille. Schleswig 16. Okt. in Alexandrien. Schulschiff Herzogin Cecilie 14. Okt. in Gatico.

Wasserstände.

(+ bedeute über, — unter Null.

Saale und Unstrut.					Fall	Wuch
Artern	20. Okt.	−0,88	21. Okt.	+0,88	—	—
Nebra, Oberpegel	„	+2,62	„	+1,93	4	—
„ Unterpegel	„	+1,58	„	+1,37	8	—
Weissenfels, Oberpegel	„	+2,48	„	+2,46	2	—
„ Unterpegel	„	−0,10	„	−0,18	8	—
Trotha	20.	+1,36	21.	+1,40	—	4
Alsleben, Oberpegel	19.	+2,58	20	+2,32	—	—
„ Unterpegel	„	+0,74	„	+0,84	—	10
Bernburg	„	+0,45	„	+0,35	10	—
Kalbe, Oberpegel	„	+1,38	„	+1,34	4	—
„ Unterpegel	„	−0,02	„	−0,16	14	—

Iser. Eger. Elbe. Moldau.								
	Oktbr.	Fall	Wuchs		Oktbr.	Fall	Wuchs
Jungbunzl.	9.	+0,00	—	Wittenberg	21.	+1,13	6	—
Laun	„	−0,31	3	—	Rosslau	„	+0,77	4	—
Budweis	„	−0,19	—	—	Barby	„	+0,87	—	2
Prag	21.	+0,37	—	10	Schönebeck	„	+0,84	—	3
Pardubitz	20.	−0,06	—	2	Magdeburg	„	+0,75	—	5
Brandeis	„	−0,20	—	1	Tangermde.	„	+1,25	—	4
Melnik	„	+0,45	1	—	Wittenbrge.	„	+0,78	2	—
Leitmeritz	21.	−0,30	1	—	Dömitz	22.	+0,31	2	—
Aussig	„	−0,07	—	1	Boizenburg	„	+0,90	1	—
Dresden	„	−1,15	4	—	Hohnstorf	21.	+0,35	2	—
Pirgau	„	+0,56	3	—	Lauenburg	„	+0,34	4	—

Aussig, 21. Oktbr. Pegelstand −0,07 m. Vom Oberlauf werden 0,24 Fall gemeldet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19131022018/fragment/page=0005

Berliner Börse, 21. Okt. 1913

Die Rubrik in Kursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet: 2/1 Jan. | 1/4 Apr. | 7/1 Juli | 1/10 Okt. | d. 1.1.7. | d. 1.4.10. | d. 15.3. | k. 15.6. | 12/4 | quartaliert. 1.4.7.10. 31/1 Fb. | 31/5 Mai | 31/8 Aug. | 30/11 Nov. | 1/5. 1.11. | 15/1. 15/7. | 15.4.10. | 1/1. 1/7. | 1.2.3.8.11. 31/3 Mrz. | 1/4 Juni | 1/9 Sept. | 31/1 Dez. | 1/3.9. | 1/6.12. | 15.5.11. | v. versch. | 1/4 | 1.3.8.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Pesetas = 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold = 2 M., Währg.: 1,70, 1 Kr. = 0,85. — 7 fl. südd. = 12, — 5 fl. holl. = 10, — 1 Milr. Banco = 1,50, — 1 Kr. = 1,12½, — 1 Rbl. = 2,16. 1 Gold-Rbl. = 3,20. — 1 Peso = 4, — 1 Doll. = 4,20. — 1 Pfund Sterling = 20,40 M. Berlin. Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuß 7%, Privatdiskont 4⅝%. Nachdr. verb.

| | | |